

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 91.

Sonnabend, 21. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungsboten 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabebetags bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostschstraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde in Sachsen als Remonten ankaufen zu lassen.

Remontemärkte finden statt:

Sonnabend, den 5. Mai 11<sup>o</sup> U. in Lommahsch auf der Promenade hinter dem Gasthof zum goldenen Fah.

Ankaufs-Bedingungen:

1. Die Pferde sollen 3—4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — (dreijährig) 1 m 50 cm betragen, das Höchstmaß soll 1 m 60 cm nicht übersteigen.
2. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Deck- bzw. Füllenscheine mitgebracht werden.
3. Hengste, tragende Stuten und Pferde mit krupten Schweißsen werden nicht angekauft; Schimmel nur ausnahmsweise.
4. Die Verkäufer sind verpflichtet für alle Hauptmängel nach Maßgabe der Verordnung betr. die Hauptmängel und Gewährsfristen beim Viehhandel vom 27. 3. 99 — Reichsgesetzblatt Seite 219 — und entsprechend der §§ 459 bis 493 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.
5. Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
6. Zu jedem Pferde sind vom Verkäufer ohne Vergütung mit zu liefern:  
1 neue rindlederene haltbare Trense,  
1 neue Gurt- oder Strichhalfter und  
2 hanfene Stricke.

Kriegsministerium.

Am 19. Juli 1905 ist der am 6. April 1848 in Strehla a. E. geborene ledige Rockmacher

Friedrich Wilhelm Kohl

dieselbst verstorben.

Sein Vater war der am 21. April 1817 in Wadewitz geborene, am 17. Dezember 1873 in Strehla verstorbene Handarbeiter Friedrich Gottlieb Kohl, Sohn des Häuslers Johann Gottfried Kohl in Wadewitz und dessen Ehefrau, der am 29. Januar 1844 dieselbst verstorbenen Johanne Eva Rosine geb. Schulz.

Seine Mutter war die am 9. Mai 1820 in Strehla a. E. geborene, am 12. September 1850 dieselbst verstorbene Johanne Christiane Kohl geb. Heinicke, uneheliche Tochter der am 9. Januar 1794 in Strehla a. E. geborenen, am 30. Juni 1828 dieselbst als Ehefrau des Johann Gottlob Werner ebenda verstorbenen Johanne Sophie Stelzner. Die gesetzlichen Erben des Friedrich Wilhelm Kohl sind unbekannt.

In Frage kommen väterlicherseits Abkömmlinge

1. des am 15. März 1804 in Wadewitz geborenen, 1826 in Borna aufgegebenen und am 4. Oktober 1835 in Wadewitz unter Hinterlassung der Witwe Johanne Christiane geb. Thierbach und zweier Söhne verstorbenen Karl Gottlob Kohl und
  2. der am 24. Oktober 1805 in Wadewitz geborenen, am 26. Dezember 1832 in Borna dem Dienstknecht Johann Christian Sebert aus Naundorf angetrauten Johanne Rosine geb. Kohl,
- und mütterlicherseits Abkömmlinge
- des am 28. Februar 1823 in Strehla a. E. geborenen Friedrich Gottlob Werner, Sohn des Johann Gottlob Werner und der Johanna Sophie geb. Stelzner.

Es ergeht deshalb gemäß § 1965 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hiermit die Aufforderung,

etwaige Erbrechte bis zum

Sonnabend, den 2. Juni 1906

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Nach fruchtlosem Ablaufe der Frist wird festgestellt werden, daß ein anderer Erbe als der Fiskus nicht vorhanden ist.

Riesa, den 16. März 1906.

Das Königl. Amtsgericht.

## Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte ist das Aufgebotsverfahren zur Herbeiführung der Todeserklärung

1. des Bildhauers Franz Hermann Stieler, geboren am 3. September 1866 in Lugau bei Chemnitz, der im Jahre 1883 von Gröba bei Riesa, dem Wohnorte seiner Eltern, nach Amerika ausgewandert und seit dem Jahre 1885 verschollen ist;
2. des Gastwirts Friedrich Carl Schubert, geboren am 27. September 1838 in Reppen, der bis 3. September 1895 in Strehla gewohnt hat, und seitdem verschollen ist,

auf Antrag der Abwesenheitspfleger

- zu 1) des Gutsbesizers Franz Oswin Zimmermann in Gröba,
  - zu 2) des Lokaltichters Karl Wittmann in Strehla
- einzuweisen beschlossen worden.

Als Aufgebotstermin vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht wird der 4. Oktober 1906, vormitags 9 Uhr

bestimmt.

Es ergeht hierdurch die Aufforderung,

1. an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird,
2. an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte hieron Anzeige zu machen.

Riesa, am 20. März 1906.

Das Königl. Amtsgericht.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfrevisions des hiesigen Impfbezirks (Stadt und Rittergut Riesa mit Vorwerk Göhlis) finden wie folgt statt:

### Erstimpfungen:

am 30. April, 2. und 4. Mai 1906, nachmittags 1/4 Uhr,

### Wiederimpfungen:

am 12. und 16. Mai 1906.

Die Erstimpfungen finden im Saale des Schützenhauses, die Wiederimpfungen in den Schulen statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfungen zu den festgesetzten Terminen in den genannten Impflotellen vorzustellen. Befreiungen von den Impfungen sind durch ärztliche Zeugnisse in den Impfterminen nachzuweisen.

Für alle in den öffentlichen Impfterminen nicht vorgestellten Kinder ist der Impfnachweis sofort nach Empfang desselben im Rathause, Zimmer Nr. 2, vorzulegen.

Für die Erstimpfungen werden besondere Vorladungen ergehen.

Sollten jedoch in Riesa neu zugezogene Personen bis zum letzten Impftermine am 4. Mai keine Vorladung zur Vorstellung ihrer zum ersten Male impfpflichtigen Kinder erhalten haben, so sind die Kinder zu diesem Termine vorzustellen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfungen zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Impfungen müssen mit reinem Körper und in reinlicher Kleidung zur Impfung gebracht werden, andernfalls sie zurückgewiesen werden. Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Das Impfgesetz vom 8. April 1874 enthält in § 14 folgende Bestimmung:

„Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Befreiung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“

Auf diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht

Riesa, am 19. April 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Rath.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratstanzlei eingesehen werden können:

Kaiserliche Bergverordnung für die afrikanischen und Südsesahungebiete mit Ausnahme von Deutsch-Südwestafrika. Vom 27. Februar 1906. Gesetz, betreffend Aenderung des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vom 5. März 1906. Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Umzugskosten der Reichsbeamten. Vom 4. März 1906. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 7. März 1906. Bekanntmachung, betreffend die Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahn-Betriebs- und Polizeibeamten. Vom 8. März 1906. Bekanntmachung, betreffend eine neue Ausgabe der dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügten Liste. Vom 3. März 1906. Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrtschiffen. Vom 14. März 1906. Gesetz, betreffend die Ueberleitung von Hypotheken des früheren Rechts. Vom 17. März 1906. Allerhöchste Order, betreffend Anrechnung des Jahres 1906 als Kriegsjahr aus Anlaß der Aufstände im Südwestafrikanischen Schutzgebiete. Vom 27. Februar 1906. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung leichterer Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 12. März 1906. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Nr. XXXII<sup>o</sup> der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 19. März 1906. Verordnung, die Prüfung für den höheren Gemeinde- und Privatforstdienst betreffend; vom 3. März 1906. Verordnung, den Handel mit Olfen betreffend; vom 22. Februar 1906. Gesetz, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 betreffend; vom 5. Februar 1906. Verordnung, betreffend die Ermittlung und Feststellung der nach dem Gesetze vom 5. Februar 1906 (G. u. V.-Bl. S. 49) für vernichtete oder beschädigte gesunde Neben zu gewährenden Entschädigungen; vom 9. März 1906. Bekanntmachung, betreffend Aenderungen der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 25. März 1906. Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1905. Vom 27. März 1906. Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. Vom 27. März 1906. Gesetz, betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1905. Vom 27. März 1906. Gesetz, betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. Vom 27. März 1906. Gesetz, betreffend die Feststellung eines fünften Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1905. Vom 27. März 1906. Gesetz, betreffend die vorläufige Regelung des

Die Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungsboten 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabebetags bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostschstraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Reichshaushalt für die Monate April und Mai 1906. Vom 31. März 1906. C. Sch. betreffend die vorläufige Regelung des Haushalts der Schutzgebiete für die Monate April und Mai 1906. Vom 31. März 1906. Riesa, am 17. April 1906.

Von Montag, den 23. Apr. ab befinden sich unsere Geschäftschirme in Schönerrichen Neubau am Kaiser Wilhelmplatz. Riesa, 21. April 1906. Reichsbauwerkstelle. Junge.

Der Rat der Stadt Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. April 1906.

Anlässlich der Jahresversammlung des Verbandes Sächsischer Verkehrsvereine werden eine Anzahl fremder Gäste in unserm Riesa sich aufhalten, um hier in gemeinsamen Besprechungen zu beraten. Es sei auf die Veranstaltungen, zu denen öffentliche Einladungen ergangen sind, auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen, den Gästen aber ein herzlich willkommen in unserm Riesa!

Eine schöne Frühjahrsparade beabsichtigt der Gesangsverein „Amphion“ am Sonntag, den 13. Mai, zu unternehmen. Er will mit Sonderschiff nach Gauernitz fahren und von da durch das Saubachthal nach Reudnitz, Weidhofs- und Rieberwartha wandern; im Gasthofe letzteren Ortes soll noch das übliche Längchen stattfinden. Die Fahrt mit Sonderschiff und die Wanderung durch die romantische, natur schöne Gegend verspricht ein günstiges Wetter vorausgesetzt — besonderen Genuss. Es seien die zahlreichen Mitglieder des Vereins auf die Veranstaltung noch besonders hingewiesen und noch erwähnt, daß Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sich an der Partie beteiligen können.

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt 136 Ferkel, die pro Paar mit 32—50 Mark bezahlt wurden und 60 Käufer Schweine, die pro Stück 40 bis 65 Mark erzielten. Pferde waren 11 Stück auf den Markt gebracht worden.

Am 18. d. M. abends gegen 8 Uhr ist der Fahrradhandlung Adolf Richter, Hauptstraße, ein Fahrrad, Marke Opel, Nr. 165 109, mit Torpedo-Freilauf, im Werte von 120 Mark gestohlen worden. Das Rad hatte schwarzes Gestell mit mittlerem Rahmenbau und eine Schwach nach unten gebogene Lenkstange, Handbremse, braune Lederfelle mit Monogramm A. O. und vernickelte Speichen, die beim Borderrade zusammengelötet sind. In den Verdeck, den Diebstahl ausgeführt zu haben, kommt ein Mann mit braunem Schnurrbart und ziemlich großer Figur, der einen Rucksack auf dem Rücken hatte und in der Richtung auf Mergendorf zu fuhr. Etwaige Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Diebes geeignet sind, sind bei der hiesigen Polizeiwache zu melden.

In der Jahrmärkte, also vom morgigen Sonntag an, bringt das Kaiser-Panorama, Hauptstraße 20, Ecke des Albertplatzes, eine interessante, hier noch nie gezeigte Serie über eine der kühnsten Taten der Neuzeit, Ranfens Nordpolfahrt, in 50 sehr anschaulichen, interessanten, recht deutlichen Bildern zur Anschauung. Da der Besitzer des Panoramas, Herr Alfred Schulz, anlässlich des Marktes die ohnehin niedrigen Eintrittspreise noch verbilligt hat, wird es dem Kaiser-Panorama voraussichtlich nicht an Besuchern fehlen, die sich die sehenswerte Serie nicht entgehen lassen wollen.

Falsche Fälschstücke mit dem Bildnis König Alberts, dem Münzzeichen E und der Jahreszahl 1900 sind in der letzten Zeit in Leipzig in Umlauf gebracht worden. Die Fälschstücke sehen bläulich aus, fühlen sich fettig an und sind aus hartem Blei gegossen.

Der sächsische Kreisrat verteilte die Geschäfte innerhalb des Turnkreises Sachsen folgendermaßen: Kreislehrer Fidenwirth in Dresden-Blauen hat als erster Kreisvertreter die Geschäftsführung des Kreises, die Anmeldung von Unfällen und die Herausgabe des Kreisblattes; Direktor Froberg, besorgt die Führung und die alljährlichen Berichte darüber. Kaufmann F. Hennig in Leipzig übernahm das Amt als Kreisgeldwart. Sobald die Uebergabe der Kasse erfolgt ist, sind alle Einzahlungen an den neuen Kreisgeldwart zu richten. Als Kreisturnwart wurde wiederum Wähmann in Dresden und Turninspektor Barthel in Chemnitz bestellt. Der Turnkreis Sachsen umfaßt Ende März 1139 Vereine gegen 1122 zur gleichen Zeit im Vorjahre.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: Rienz (7 Uhr). Montag: Die Zauberflöte (7). Dienstag: Undine (1/2 8). Mittwoch: Der Evangelist (1/2 8). Donnerstag: Lohengrin (7). Freitag: Figaros Hochzeit (7). Sonnabend: Die Bohème (1/2 8). Sonntag: Die Africanerin (7). Montag: Die lustigen Weiber von Windsor (1/2 8). — Schauspielhaus. Sonntag: Nachm. 1/2 2: 6. Volksvorstellung: Der Wissenschaftsmurm. Abends 1/2 8: Klein Dornik. Montag: Ultimo (1/2 8). Dienstag: Die Journalisten (1/2 8). Mittwoch: König Richard II. (7). Donnerstag: Zum ersten Male: Ernst (1/2 8). Freitag: Ein Sommerstraßen. Pod. Fräulein Proft a. S. (1/2 8). Sonnabend: Ernst (1/2 8). Sonntag: Ernst (1/2 8). Montag: Der gebrochene Krug. Der eingebildete Kranke. Toinette: Frä. Steiler a. S. (1/2 8).

Wildenfels, 19. April. Im hiesigen Bache wurde am Mittwoch früh der Glasermeister Helbig von hier tot aufgefunden. Er ist vermutlich am Abend vorher auf dem Nachhausewege in der Finsternis vom Wege abgekommen und in den Bach gefallen. Er stand im 65. Lebensjahre und war verheiratet.

Niederwärfchitz, 19. April. Durch Spielen mit Streichhölzern hat ein zehnjähriger Knabe die Scheune des Nachbarn, des Wirtschaftsbefizers Karl Scheiter hier, angezündet. Sie wurde mit allen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Beim Versuch, das stark gefährdete Wohnhaus zu retten, zogen sich drei Berg-

leute, die darin wohnten, derartige Verletzungen zu, daß sie arbeitsunfähig wurden. Der Geschädigte ist verheiratet.

Delsnitz i. B., 20. April. Vor 100 Jahren ist die hiesige Katharinenkirche, die seit 1898 nach umfangreicher und kostspieliger abermaliger Erneuerung wieder regelmäßig zur Abhaltung von Gottesdiensten benutzt wird, schon einmal, und zwar auf Kosten des Kaisers Alexander I. von Rußland (1801 bis 1825) erneuert worden. Im Jahre 1806, im französisch-deutschen Kriege, wurde diese Kirche — in Ermangelung eines schützenden Platzes, sagt Dr. Jahn's Chronik — zu einem Kreismagazin für Heu und Stroh verwendet und dadurch so in ihrem Innern verborben, daß sie einer gänzlichen Wiederherstellung bedurfte. Die damaligen Behörden der Stadt ließen nichts unversucht, diesen Zweck zu erreichen und wendeten sich sogar mit einer Bitte um Unterstützung an den Kaiser Alexander I. von Rußland. Der ließ sich auch erbitten: Tausend Taler bewilligte er. Hierdurch sowohl, als auch durch einige andere milde Unterstützungen wurde es möglich gemacht, den Ausbau der Kirche zu vollenden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Riesa, am 18. April 1906.

1) Im Einvernehmen mit seinem unmündigen Sohne, dem Fleischerlehrling V. A. Z., hatte der Vater O. Z. zu R. auf eine gegen den Sohn erlassene Strafverfügung des Stadtrates zu R. gerichtliche Entscheidung beantragt. Am 5. März holte der Fleischerlehrling V. A. Z. mit seinem Hundewagen von einem in der Bismarckstraße wohnenden Viehhändler ein Schaf ab. Wie der Antragsteller mit seinem Wagen in schnellem Tempo durch die Toreinfahrt fuhr und auf die Straße einlenken wollte, fiel der Wagen um und das Schaf stürzte heraus, da es nicht ordentlich befestigt war. Aus Ärger darüber schlug der Antragsteller, der den Unfall seiner eigenen Unachtsamkeit zuschreiben hatte, mit der Peitsche unbarmherzig auf die beiden

Zughunde ein. Dann richtete er den Wagen wieder auf, so daß das Schaf an den Beinen, hob es hoch und ließ es in den Wagen fallen. Nach einigen Schritten, an dem Straßenecke beim Dampfbad, stürzte der Wagen wieder um und das Schaf, das, wie schon am ersten Male, nicht genügend befestigt war, stürzte wieder heraus. Infolgedessen wiederholte der Antragsteller sein Verbrechen. Ein den Vorgang beobachtender Herr erstattete gegen den Täter polizeiliche Anzeige. Noch viele andere Personen sahen die grobe Mißhandlung der Hunde sowohl, wie des Schafes an und machten ihre Äußerungen darüber, die nicht die höchsten waren. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten, weil er in Ärgernis erregender Weise den Hund mißhandelt hat, nach § 360<sup>1</sup> des R.-St.-G.-Bs. ein 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft. 2) Am 3. März im Gasthof „Stadt Metz“ und am 11. April im Restaurant „zur Elbterrasse“ in Riesa machte sich der ledige, 30 Vermögen von 30 000 Mark besitzende Privatmann L. S. zu R. des Hausfriedensbruchs schuldig, indem er in ihm vor kurzem verwiesenen Lokale rechtswidrig wieder betreten und auf die erfolgten Aufforderungen zum Verlassen des Lokals und dem Hinzufügen, daß er kein Bier trinken mußte und — was den Fall in der „Elbterrasse“ betraf — immer wieder einzubringen versuchte. Außerdem hatte der Angeklagte in der Nacht des 3. März in Riesa lautlos Brüllen auf der Straße die öffentliche Ruhe gestört. Er wurde wegen Hausfriedensbruchs nach § 123 des R.-St.-G.-Bs. in 2 Fällen zu 200 Mark Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängnis und nach § 360<sup>1</sup> desselben Gesetzes zu 5 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. 3) Der Bootsmann J. A. V. zu S., wegen Unterschlagung vorbestraft, hatte am 6. Januar ein dem Gastwirt G. S. R. in R. gehöriges Fahrrad i. B. v. 100 Mark aus dem Räume des Schützenhauses zu R., wofür es sicher eingekauft war, gestohlen. Er gab an, das Rad von einem Unbekannten in R. für 15 Mark gekauft zu haben. Durch

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Zinseszins der Richtigkeit. — Rückzahl verboten.)

Ziehung am 21. April 1906.

Table with 2 columns: Prize amount (e.g., 5000, 10000, 5000) and corresponding winning numbers (e.g., 80373, 50926, 24427).

Table with 2 columns: Prize amount (e.g., 5000, 10000, 5000) and corresponding winning numbers (e.g., 50338, 81 841, 536 506).

Die Gewinne vertheilt nach dem demüthigsten Ziehung an folgenden Gewinnen:

Table with 2 columns: Prize amount (e.g., 1 500, 5 000, 10 000) and corresponding number of winners (e.g., 1, 2, 1).

die Beweisaufnahme wurde der Angeklagte in dessen der Tat völlig überführt und darauf wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Zwei Verhandlungen wurden vertagt.

**Bermischtes.**

Die älteste Frau in Deutschland lebt, wie der T. N. aus München geschrieben wird, im Dorfe Spizendorf, im bayerischen Wald. Es ist die Holzhauserwitwe Josepha Eder, die am 19. März ihr 118. Lebensjahr vollendet hat, eine Tatsache, die pfarramtlich beglaubigt ist. Sie ist noch so rüstig und frisch, daß sie auf den beschwerlichen hügelligen Wegen ihrer Heimatgegend ungeachtet der Jahreszeit barfuß geht. Vor 68 Jahren bereits hat sie ihren Mann verloren, der ihr außer drei Kindern nicht viel mehr hinterließ. Jetzt lebt sie bei ihrer ältesten Tochter, die 85 Jahre ihr eigen nennt, und pflegt unermüdete Enkel und Urenkel. Noch voriges Jahr ging die rüstige Greisin zu Ostern nach dem eine gute Stunde entfernten Pfarrdorfe Tittling zur Beichte. Das will, wer das bergige Gebiet im bayerischen Wald kennt, schon viel heißen, und manche um 50 Jahre jüngere Frau unterläßt aus dem Grunde schon den Beichtgang. Aber das Beste! Von was hat sich das alte Weiblein Zeit ihres Lebens genährt? Von der rauhen Kost bedürfnisloser Waldler: Saurer Milchsuppe, Weizenbrot, Sauertraut und Kartoffeln. Fleisch kennt man ja in dieser Gegend fast nur vom Fohlenjagen. Ihre Angehörigen tun für das „Arnhilf“ bei ihren karglichen Mitteln, was sie nur vermögen, und die Hauptsache dabei ist, daß das alte Weiblein nur den Sorgenbrecher des schwäbischen Geschlechts, den Kaffee, am Morgen nicht entbehren darf. Mehr Bescheidenheit kann man von einer Hundertachtzehnjährigen doch gewiß nicht verlangen.

Ein Opfer ihrer Armut wurde die Armenhülserin Fiedler in Sommershausen a. M. Sie hatte auf einem Mähenhaufen glimmende Holzreste gefunden und wollte sie in der Schürze nach Hause tragen. Bald hatten die Kleider Feuer gefangen, das die 73-jährige Alte nicht zu löschen vermochte. Als Weinbergsarbeiter der Armen beizuhelfen, war bereits ein großer Teil des Körpers mit schweren Brandwunden bedeckt, denen sie erlag.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. April 1906.**

22 Berlin. Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen ist gestern im 74. Lebensjahre in Berlin gestorben.  
22 Schilly. Der Kaiser ist heute früh nach Gomburg v. d. Höhe abgereist.  
22 Bremen. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Weimar“, der bei Sandhopt aufgelaufen war, ist wieder abgekommen und gestern wohlbehalten in Newyork eingetroffen.  
22 Kiel. Auf dem auf der kaiserlichen Werft liegenden Linienkessel „Kaiser Friedrich III.“ brach Feuer in der Munitionskammer aus, das rechtzeitig entdeckt und durch Unterwassersehen gelöscht wurde. Gegen den verantwortlichen Feuerwerker und zwei Unteroffiziere ist Untersuchung eingeleitet.  
22 Konig. Durch Großfeuer wurden im Dorfe Kadab bei Neustettin 8 Gebäude eingestürzt und zwei Menschenleben vernichtet.  
22 Rattow. Eine Räuberbande drang in den Gutshof Janowgutz ein, ermordete den Besitzer und

Brauerbesitzer Tenger und raubte 3200 Rubel. Ein Räuber wurde verhaftet.

22 Rattow. Auf den Regimentskommandeur Grafen Teller wurde in Kalisch eine Bombe geschleudert, die dieser mit den Händen auffing und sich dadurch rettete.

22 Venz. Berichtsweise verlautet, daß bei den gestrigen Krawallen fünfzig Soldaten und Offiziere verwundet worden sind. Verletzungen von Ausländern sind bisher nicht gemeldet worden.

22 Rom. Die italienische Presse fährt fort, Betrachtungen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien anzustellen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fortdauer des Dreibundes für Italien unbedingt notwendig ist.

22 Dwinz. Seit einiger Zeit erscheinen an der polnischen Grenze kleine bewaffnete Banden, die mehrfache Versuche machten, Wasserleitungen und andere Einrichtungen zu zerstören.

22 Baku. Unter dem Patronenmagazin eines Regiments wurde gestern ein langer vom Erdgeschoß eines nachbarten Hauses ausgehender unterirdischer Gang entdeckt. Dieser Gang war regelrecht gebaut und mit einem Säutwerk versehen, das in einem Zimmer des dritten Stockes endigte. Hier wurden Proklamationen gefunden. Der Eigentümer des Hauses und mehrere andere Personen wurden verhaftet.

22 Arras. Aus Pevin wird gemeldet, daß die Truppen dort scharf, doch in die Luft geschossen haben. Die Gendarmerie wird besagter und General Jaquetot de Boisrouvray soll mit ihr eingeschlossen sein. In Noeuy-le-Mine versuchten tausend Streikende wiederholt, die Bureaus der Gesellschaft anzugreifen, wurden aber jedesmal vertrieben. Zu dem Zusammenstoß in Haveluy wird noch gemeldet, daß im Laufe des Handgemenges zwei Rittmeister und etwa zehn Reiter verwundet und ein Unteroffizier schwer verletzt wurden. Die Erregung in der Gegend ist sehr groß.

22 Petersburg. Tausende von hiesigen Arbeitslosen organisierten sich und forderten die Regierung auf, statt der ausländischen Bestellungen den inländischen Fabriken Aufträge zu erteilen.

**Zur Erdbebenkatastrophe in San Franzisko.**

22 Newyork, 20. April. In San Franzisko sind drei Unterstützungskomitees zur Erquickung der Leidenden und Obdachlosen eingerichtet worden. Viele Leichen liegen noch unbestattet. Die Soldaten treiben mit Bajonetten die Bürger dazu an, bei den Begräbnissen zu helfen.

22 Newyork. Präsident Roosevelt hat an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, ein Telegramm gerichtet, in dem er für die zu dem Unglück für San Franzisko ausgesprochene Teilnahme seinen Dank ausdrückt, die angebotene Unterstützung aber dankend ablehnt.

22 Newyork, 20. April, nachmittags. Die Flüchtlinge aus San Franzisko geben erschütternde Beschreibungen von den Leiden der Bewohner und den Verwüstungen der Stadt. Die niedergeborenen Träfte der elektrischen Leitung gefährden sehr das Leben der Bewohner. Hunderte von Leichen liegen noch auf den Straßen und es droht nun Seuchengefahr sich zu der Wasserversorgung und Hungernot zu gesellen. Der Wassermangel sei so groß, daß die Menge von Lurch gepiekt, Schmutzwasserlachen ausgetrunken habe. Die unbeschreibliche Hitze verschärft die Leiden. Die in der Stadt verbliebenen zahlreichen Verwundeten kämen in den Straßen um und würden gleichsam zu Tode geröstet. Diejenigen, die sich retten

konnten, hätten unbeschreibliche physische und seelische Martern erduldet.

22 London, 21. April. Weitere Einzelheiten werden aus San Franzisko gemeldet: Die Chinesenstadt brennt immer noch. Bürgermeister Schmidt rettete eigenhändig zahlreiche Gefangene aus dem Justizpalast, nachdem bereits einige in ihren Zellen verbrannt waren. Viele Einwohner sind, in ihren Häusern eingeklemmt, verbrannt. Von den Soldaten und der Feuerwehr sind 50 Häuser mit Dynamit gesprengt, um dem Feuer Einhalt zu tun.

22 San Franzisko, 20. April. „Associated Presse“ meldet: Soldaten, die die Münze bewachen, erschossen heute 14 Personen wegen Raubversuchs.

22 San Franzisko, 20. April. 10 1/2 Uhr vormittags. Das Feuer hat seine Kraft verzehrt, nachdem es den ganzen Westteil der Stadt, das schönste Villenviertel und verschiedene Mietwohnungsquartiere niedergelegt hat. Der klare Himmel über dem sogenannten Missionsviertel läßt erkennen, daß das Feuer dort erloschen ist. Die Fortsetzung des Brandes nach dem neuen Stadtteil im Westen ist nunmehr zu verhindern gelungen. Der einzige Teil der Feuerbrunst, der noch die Aufmerksamkeit der Feuerwehr in Anspruch nimmt, ist der, der sich vom dem Nordteil Viertel bis nach dem nordwestlichen Teil der Wasserfront erstreckt. Nach Angaben der Stadtverwaltung beträgt die Zahl der Obdachlosen im Golden Gate-Part annähernd 200 000 Personen.

22 San Franzisko. Zahlreiche Leichen sind unter den Trümmern begraben. Auf Anordnung der Behörden müssen alle gesunden Einwohner die Leichen unter den Trümmern hervorlocken.

**Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.**

Gültig vom 15. April bis 19. Mai 1906.

Ab	Nach	Ab	Nach	Ab	Nach	Ab	Nach
ab Mühlberg	6.30 10.35	ab Riesa	7.15 10.55	ab Riesa	9.15 11.30	ab Riesa	10.30 12.45
• Wörlitz	6.55 11.00	• Gräbzig	7.35 11.15	• Wörlitz	9.30 11.45	• Wörlitz	10.45 12.20
• Kretsch	7.20 11.25	• Riesa	7.50 11.30	• Riesa	9.45 12.00	• Riesa	10.55 12.30
• Strehla	7.40 11.45	• Riesa	8.15 11.55	• Riesa	10.15 12.15	• Riesa	11.05 12.40
• Wörlitz-Riesa	8.00 12.05	• Riesa	8.20 12.00	• Riesa	10.30 12.10	• Riesa	11.15 12.45
in Riesa	8.35 12.40	• Riesa	8.30 12.10	• Riesa	10.40 12.20	• Riesa	11.25 12.50
ab Riesa	7.15 10.55	• Riesa	8.40 12.20	• Riesa	10.50 12.30	• Riesa	11.35 13.00
• Gräbzig	7.35 11.15	in Riesa	10.00 1.40	• Riesa	11.00 12.40	• Riesa	11.45 13.10
• Riesa	7.50 11.30	• Riesa	10.10 1.50	• Riesa	11.10 12.50	• Riesa	11.55 13.20
• Riesa	8.00 11.40	• Riesa	10.20 2.00	• Riesa	11.20 13.00	• Riesa	12.05 13.30
• Riesa	8.10 11.50	• Riesa	10.30 2.10	• Riesa	11.30 13.10	• Riesa	12.15 13.40
• Riesa	8.20 12.00	• Riesa	10.40 2.20	• Riesa	11.40 13.20	• Riesa	12.25 13.50
• Riesa	8.30 12.10	• Riesa	10.50 2.30	• Riesa	11.50 13.30	• Riesa	12.35 14.00
• Riesa	8.40 12.20	• Riesa	11.00 2.40	• Riesa	12.00 13.40	• Riesa	12.45 14.10
in Riesa	10.00 1.40	• Riesa	11.10 2.50	• Riesa	12.10 13.50	• Riesa	12.55 14.20
• Dresden	12.50 4.25	• Riesa	11.20 3.00	• Riesa	12.20 14.00	• Riesa	13.05 14.30
ab Dresden	7.35 11.15	• Riesa	11.30 3.10	• Riesa	12.30 14.10	• Riesa	13.15 14.40
• Riesa	8.45 12.25	• Riesa	11.40 3.20	• Riesa	12.40 14.20	• Riesa	13.25 14.50
• Riesa	9.00 12.40	• Riesa	11.50 3.30	• Riesa	12.50 14.30	• Riesa	13.35 15.00
• Riesa	9.15 12.55	• Riesa	12.00 3.40	• Riesa	13.00 14.40	• Riesa	13.45 15.10
• Riesa	9.30 13.10	• Riesa	12.10 3.50	• Riesa	13.10 14.50	• Riesa	13.55 15.20
• Riesa	9.45 13.25	• Riesa	12.20 4.00	• Riesa	13.20 15.00	• Riesa	14.05 15.30
• Riesa	9.55 13.40	• Riesa	12.30 4.10	• Riesa	13.30 15.10	• Riesa	14.15 15.40
• Riesa	10.05 13.55	• Riesa	12.40 4.20	• Riesa	13.40 15.20	• Riesa	14.25 15.50
• Riesa	10.15 14.10	• Riesa	12.50 4.30	• Riesa	13.50 15.30	• Riesa	14.35 16.00
• Riesa	10.25 14.25	• Riesa	13.00 4.40	• Riesa	14.00 15.40	• Riesa	14.45 16.10
• Riesa	10.35 14.40	• Riesa	13.10 4.50	• Riesa	14.10 15.50	• Riesa	14.55 16.20
• Riesa	10.45 14.55	• Riesa	13.20 5.00	• Riesa	14.20 16.00	• Riesa	15.05 16.30
• Riesa	10.55 15.10	• Riesa	13.30 5.10	• Riesa	14.30 16.10	• Riesa	15.15 16.40
• Riesa	11.05 15.25	• Riesa	13.40 5.20	• Riesa	14.40 16.20	• Riesa	15.25 16.50
• Riesa	11.15 15.40	• Riesa	13.50 5.30	• Riesa	14.50 16.30	• Riesa	15.35 17.00
• Riesa	11.25 15.55	• Riesa	14.00 5.40	• Riesa	15.00 16.40	• Riesa	15.45 17.10
• Riesa	11.35 16.10	• Riesa	14.10 5.50	• Riesa	15.10 16.50	• Riesa	15.55 17.20
• Riesa	11.45 16.25	• Riesa	14.20 6.00	• Riesa	15.20 17.00	• Riesa	16.05 17.30
• Riesa	11.55 16.40	• Riesa	14.30 6.10	• Riesa	15.30 17.10	• Riesa	16.15 17.40
• Riesa	12.05 16.55	• Riesa	14.40 6.20	• Riesa	15.40 17.20	• Riesa	16.25 17.50
• Riesa	12.15 17.10	• Riesa	14.50 6.30	• Riesa	15.50 17.30	• Riesa	16.35 18.00
• Riesa	12.25 17.25	• Riesa	15.00 6.40	• Riesa	16.00 17.40	• Riesa	16.45 18.10
• Riesa	12.35 17.40	• Riesa	15.10 6.50	• Riesa	16.10 17.50	• Riesa	16.55 18.20
• Riesa	12.45 17.55	• Riesa	15.20 7.00	• Riesa	16.20 18.00	• Riesa	17.05 18.30
• Riesa	12.55 18.10	• Riesa	15.30 7.10	• Riesa	16.30 18.10	• Riesa	17.15 18.40
• Riesa	13.05 18.25	• Riesa	15.40 7.20	• Riesa	16.40 18.20	• Riesa	17.25 18.50
• Riesa	13.15 18.40	• Riesa	15.50 7.30	• Riesa	16.50 18.30	• Riesa	17.35 19.00
• Riesa	13.25 18.55	• Riesa	16.00 7.40	• Riesa	17.00 18.40	• Riesa	17.45 19.10
• Riesa	13.35 19.10	• Riesa	16.10 7.50	• Riesa	17.10 18.50	• Riesa	17.55 19.20
• Riesa	13.45 19.25	• Riesa	16.20 8.00	• Riesa	17.20 19.00	• Riesa	18.05 19.30
• Riesa	13.55 19.40	• Riesa	16.30 8.10	• Riesa	17.30 19.10	• Riesa	18.15 19.40
• Riesa	14.05 19.55	• Riesa	16.40 8.20	• Riesa	17.40 19.20	• Riesa	18.25 19.50
• Riesa	14.15 20.10	• Riesa	16.50 8.30	• Riesa	17.50 19.30	• Riesa	18.35 20.00
• Riesa	14.25 20.25	• Riesa	17.00 8.40	• Riesa	18.00 19.40	• Riesa	18.45 20.10
• Riesa	14.35 20.40	• Riesa	17.10 8.50	• Riesa	18.10 19.50	• Riesa	18.55 20.20
• Riesa	14.45 20.55	• Riesa	17.20 9.00	• Riesa	18.20 20.00	• Riesa	19.05 20.30
• Riesa	14.55 21.10	• Riesa	17.30 9.10	• Riesa	18.30 20.10	• Riesa	19.15 20.40
• Riesa	15.05 21.25	• Riesa	17.40 9.20	• Riesa	18.40 20.20	• Riesa	19.25 20.50
• Riesa	15.15 21.40	• Riesa	17.50 9.30	• Riesa	18.50 20.30	• Riesa	19.35 21.00
• Riesa	15.25 21.55	• Riesa	18.00 9.40	• Riesa	19.00 20.40	• Riesa	19.45 21.10
• Riesa	15.35 22.10	• Riesa	18.10 9.50	• Riesa	19.10 20.50	• Riesa	19.55 21.20
• Riesa	15.45 22.25	• Riesa	18.20 10.00	• Riesa	19.20 21.00	• Riesa	20.05 21.30
• Riesa	15.55 22.40	• Riesa	18.30 10.10	• Riesa	19.30 21.10	• Riesa	20.15 21.40
• Riesa	16.05 22.55	• Riesa	18.40 10.20	• Riesa	19.40 21.20	• Riesa	20.25 21.50
• Riesa	16.15 23.10	• Riesa	18.50 10.30	• Riesa	19.50 21.30	• Riesa	20.35 22.00
• Riesa	16.25 23.25	• Riesa	19.00 10.40	• Riesa	20.00 21.40	• Riesa	20.45 22.10
• Riesa	16.35 23.40	• Riesa	19.10 10.50	• Riesa	20.10 21.50	• Riesa	20.55 22.20
• Riesa	16.45 23.55	• Riesa	19.20 11.00	• Riesa	20.20 22.00	• Riesa	21.05 22.30
• Riesa	16.55 24.10	• Riesa	19.30 11.10	• Riesa	20.30 22.10	• Riesa	21.15 22.40
• Riesa	17.05 24.25	• Riesa	19.40 11.20	• Riesa	20.40 22.20	• Riesa	21.25 22.50
• Riesa	17.15 24.40	• Riesa	19.50 11.30	• Riesa	20.50 22.30	• Riesa	21.35 23.00
• Riesa	17.25 24.55	• Riesa	20.00 11.40	• Riesa	21.00 22.40	• Riesa	21.45 23.10
• Riesa	17.35 25.10	• Riesa	20.10 11.50	• Riesa	21.10 22.50	• Riesa	21.55 23.20
• Riesa	17.45 25.25	• Riesa	20.20 12.00	• Riesa	21.20 23.00	• Riesa	22.05 23.30
• Riesa	17.55 25.40	• Riesa	20.30 12.10	• Riesa	21.30 23.10	• Riesa	22.15 23.40
• Riesa	18.05 25.55	• Riesa	20.40 12.20	• Riesa	21.40 23.20	• Riesa	22.25 23.50
• Riesa	18.15 26.10	• Riesa	20.50 12.30	• Riesa	21.50 23.30	• Riesa	22.35 24.00
• Riesa	18.25 26.25	• Riesa	21.00 12.40	• Riesa	22.00 23.40	• Riesa	22.45 24.10
• Riesa	18.35 26.40	• Riesa	21.10 12.50	• Riesa	22.10 23.50	• Riesa	22.55 24.20
• Riesa	18.45 26.55	• Riesa	21.20 13.00	• Riesa	22.20 24.00	• Riesa	23.05 24.30
• Riesa	18.55 27.10	• Riesa	21.30 13.10	• Riesa	22.30 24.10	• Riesa	23.15 24.40
• Riesa	19.05 27.25	• Riesa	21.40 13.20	• Riesa	22.40 24.20	• Riesa	23.25 24.50
• Riesa	19.15 27.40	• Riesa	21.50 13.30	• Riesa	22.50 24.30	• Riesa	23.35 25.00
• Riesa	19.25 27.55	• Riesa	22.00 13.40	• Riesa	23.00 24.40	• Riesa	23.45 25.10
• Riesa	19.35 28.10	• Riesa	22.10 13.50	• Riesa	23.10 24.50	• Riesa	23.55 25.20
• Riesa	19.45 28.25	• Riesa	22.20 14.00	• Riesa	23.20 25.00	• Riesa	24.05 25.30
• Riesa	19.55 28.40	• Riesa	22.30 14.10	• Riesa	23.30 25.10	• Riesa	24.15 25.40
• Riesa	20.05 28.55	• Riesa	22.40 14.20	• Riesa	23.40 25.20	• Riesa	24.25 25.50
• Riesa	20.15 29.10	• Riesa	22.50 14.30	• Riesa	23.50 25.30	• Riesa	24.35 26.00
• Riesa	20.25 29.25	• Riesa	23.00 14.40	• Riesa	24.00 25.40	• Riesa	24.45 26.10
• Riesa	20.35 29.40	• Riesa	23.10 14.50	• Riesa	24.10 25.50	• Riesa	24.55 26.20
• Riesa	20.45 29.55	• Riesa	23.20 15.00	• Riesa	24.20 26.00	• Riesa	25.05 26.30
• Riesa	20.55 30.10	• Riesa	23.30 15.10	• Riesa	24.30 26.10	• Riesa	25.15 26.40
• Riesa	21.05 30.25	• Riesa	23.40 15.20	• Riesa	24.40 26.20	• Riesa	25.25 26.50
• Riesa	21.15 30.40	• Riesa	23.50 15.30	• Riesa	24.50 26.30	• Riesa	25.35 27.00
• Riesa	21.25 30.55	• Riesa	24.00 15.40	• Riesa	25.00 26.40	• Riesa	25.45 27.10
• Riesa	21.35 31.10	• Riesa	24.10 15.50	• Riesa	25.10 26.50	• Riesa	25.55 27.20
• Riesa	21.45 31.25	• Riesa	24.20 16.00	• Riesa	25.20 27.00	• Riesa	26.05 27.30
• Riesa	21.55 31.40	• Riesa	24.30 16.10	• Riesa	25.30 27.1		

# Sofas und Matratzen

sowie komplette Ausstattungen  
kaufen Sie gut und billig unter Garantie für beste und solideste Arbeit.  
Gegen 25 Sofas etc. Preis am Lager  
sowie div. einz. Musterbezüge.

**Adolf Richter, Riesa.**

Magazin für vollständige Wohnungseinrichtungen.

- 3 gebr. Damenräder
- 1 " Knabenrad
- 1 " Halbrenner mit Freilauf
- 8 " Tourenräder

in bestem Zustande mit Garantie billig abzugeben

**Adolf Richter, Riesa.**

## Kopfschlächterei Goethestr.

zum Jahrmarkt d. Riesenwürstchen.

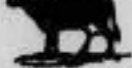
## Hausbäckers Buerbrot,

6 Pf. 50 Pfg., empfiehlt

Woldemar Stiller, Goethestr. 42

Eine junge neummelene Flegel

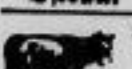
zu verkaufen Poppitz 72.



Wittwoch, d. 25. April  
Stelle ich eine Auswahl  
von 30 Stück jungen,  
schweren, hochtragen.

Rühe und solche mit Küßern zum  
Verkauf.

Oktau. Fernsprecher Nr. 38.



**Ostpreussisches  
Milchvieh.**

Jede noch eine große Auswahl ost-  
preussische Milchvieh, hochtragend  
und schon abgekalbt in meiner Be-  
hausung preiswert zum Verkauf.

Oktau Dege, Neuweida Nr. 54.

Ein guterhaltener Korbwagen,  
ein großer Schleifstein zum Dampf-  
betrieb, eine eiserne Gartenwalze  
für Gärtner passend, ein Ackerpflug  
mit Seilzug, ein Haken, ein Kar-  
stoffel-Zegel, eine eiserne Egge zu  
verkaufen. Gustav Dege, Neuweida 54.

**Dandonien,**  
gut erhalten, mit Noten und Koffer,  
billig zu verkaufen durch  
Hausdiener Deutsches Haus.

gebraucht, unter  
zwei die Wahl,  
billig zu verkaufen Goethestr. 40 a.

**Rover,**

Rüchenschrank 14 M., Kinder-  
wagen 14 M., Waschtisch 4,50 M.,  
Auszugstisch 8,50 M., Bettstelle  
4 M. zu verkaufen Goethestr. 25.

**Gebr. Rad mit Freilauf**

gut erhalten, preiswert zu verkaufen  
Goethestr. 40 a. 3.

**Ein fast neues Fahrrad**

ist zu verkaufen Bismarckstr. 8, 2.

**Gut erhaltener Kinderwagen**

und Klappstühle billig zu ver-  
kaufen Poppitzerstraße 28.

**Stahne Stangen**

in verschiedenen Längen  
Weißnerstr. 34.

**Gute Federbetten, 16 u. 24 M.**

empfiehlt Goethestr. Nr. 25.

**Zu kaufen gesucht 1 gebrauchter,**

**gut erhaltener Tafelwagen**

1- und 2spännig gefahren. Offerten  
unter P in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Einige Fuhrer**

**Maschinenhobelspane,**

Gartholz, gut als Stallstreu zu  
verwenden, hat billig abzugeben

Georg Barth, Friedr. Auguststr. 7.

**Kaufmanns-Behring**

wird unter günstigen Bedingungen  
per sofort eingestellt. Offerten sub  
Sta an die Expedition d. Bl.

**Abnehmer**

für kleinere Posten Spargel gesucht.  
Abnehmer-Adresse in die Exped. d.  
Bl. erbeten unter Glau.

**1 junger Schmiedegeselle**

findet dauernde Beschäftigung in der  
Schmiede zu Pankwitz bei Strehla  
a. d. Elbe.



## Berliner Pomril

ist seit langer Zeit das beste  
und gesundeste Labe- und Er-  
frischungsgetränk und nament-  
lich in der heißen Jahreszeit  
unentbehrlich.

Jede Flasche Pomril ent-  
hält den Auszug von einem  
Pfund besten Kefir.

Zu haben in besseren Kolon-  
ialwaren-, Drogen-, Geschäften  
und Restaurationen.

Niederlagen werden noch be-  
kannt gegeben.

Berliner  
Pomril-Gesellschaft m. b. H.

Charlottenburg  
Sophienstr. 15/17.

## Sofa und Matratzen, Spiegel

in allen Größen zu billigen Preisen  
empfiehlt

**Richard Hofmann,**

Goethestraße 49.

Auch werden alle Arten Volkst-  
möbel prompt und gut umgearbeitet.

## Stoff-Reste

zu Herren- und Knaben-Anzügen,  
Hosen etc. in allen Größen empfiehlt  
äußerst preiswert

V. verw. Reinhardt, Wittenerstr. 29.

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-

Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

zu Berlin.

Geschäftsjahr 1905: 153859

Policen mit 843696877 M. Ver-  
sicherungssumme. Reserven 1164484

M. Entschädigung von 6% ab.

Gewährte Rabatte: für fünfjährige

Versicherung 5%, für Schadenfreiheit

5-50%. Gemeindeversicherungen

für kleinere Landwirte. Einteilung

des Geschäftsgebietes in 105 Ver-  
sicherungsvereine, welche das Recht haben,

Schäfer, sowie Vertreter für die

Generalversammlung zu wählen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind

Preis bereit: Frd. Claus in Riesa,  
Rastantenstr. 84, Rob. Pollmar in

Großenhain, J. Hennig in

Pankwitz, Herm. Lorenz in

Oschitz, F. C. Gorisch in Rada,  
E. Hübnle in Sageritz, Herm.

Schulze in Spandberg und Fr.  
Winkel in Dresden, Strehlenstr. 66,  
Spezial-Direktor für das Reg.-  
Bezirk Sachsen.

**Frühe!**

## Weizenschale

empfiehlt Mühle Poppitz.

## Speisefartoffeln,

Str. 180 Nr. liefert bis ins Haus

Rittergut Poppitz.

# Hôtel Kaiserhof.

Morgen Sonntag, zum Jahrmarkt, nachmittag von 3 Uhr an

## Militärkonzert,

gespielt von einem Teil der 68. er Kapelle.

Entree 25 Pfg.

Es ladet ergebenst ein E. Starke.

NB. Kleine Speisekarte, ff. Bierplinsen, Käse Kästler.

## Konzert-Haus!

Bergners Café und Restaurant

Kaiser Wilhelmplatz 6.

Zum Jahrmarkt!

Sonntag und Montag drei Konzerte

von der hochgeschulten ungarischen Magnaten-Lamburika-Kapelle.

Täglich Aufführung des hochinteressanten

Czardas-Tanz und Pustalied von der schönen Kranta

Kisazonyi. Stürmischer Beifall!

Stets frische Biere. Prima Weine (auch in Karaffen!)

ff. Bratwürste mit Salat oder Kraut!

Kinder haben bei Abendkonzerten keinen Zutritt!

Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Schachstungsvoll Carl Schanzle.

## Gasthof Moritz.

Sonntag, den 22. April, zum Riesaer Jahrmarkt

## grosse Ballmusik.

Hierbei empfehle Kaffee und ff. selbstgebackenen Kuchen.

Freundlichst ladet ein Hugo Arnold.

## Achtung!

## Arbeiter-Radfahrer!

Sonntag, den 22. April, vorm. 11 Uhr, im Hotel Reichshof, Zeithain

## öffentlicher Vortrag

über Zweck und Nutzen des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“.

Gründung eines Arbeiter-Radfahrer-Vereins für Zeithain und Um-  
gegend. Dazu werden alle Arbeiter-Radfahrer von Zeithain und  
Umgegend höflichst eingeladen.

Der Eubenerfer.



## Wer Bedarf

in  
Fahrrädern, Motorrädern,  
Nähmaschinen etc.

versäume nicht, bevor er sich

anderweitig hierin deckt, sich

erst Offerte von mir einzu-  
holen und mein riesiges Lager

in Fahrrädern,  
Nähmaschinen etc. zu be-  
sichtigen.

Mein seit über 50 Jahren bestehendes Geschäft und meine Ver-  
bindungen mit den größten und renommiertesten Fabriken in Deutsch-  
land verbürgen jedermann sorgfältigste und reellste Bedienung.

Ich arbeite mit dem bescheidensten Nutzen und übernehme weit-  
gehendste Garantien. Für die Innehaltung der Garantiepflicht bieten  
die Ausdehnung meines Geschäfts, sowie meine vorzüglich der Neuzeit  
entsprechend eingerichteten Werkstätten volle Sicherheit.

Ich offeriere erstklassige Fabrikate, wie Raumanns Germania,  
Opel, Wanderer, Stömer, Mars, Victoria, Adler, Premier etc.

à Mk. 100, 110, 120, 125, 130 und 140.

Ferner billige Versandräder

mit gewöhnl. Kurbellager à Mt. 68.—

" " " " " " " " 78.—

" " " " " " " " 85.—

Großes Ersatzteil- und Zubehörlager. Günstigste Teilzahlungen.

2000 Quadratmeter große Radfahrbahn.

**Adolf Richter, Riesa.**

## Herzlicher Dank.

Unabhängig unseres 25 jährigen Ehejubiläums sind uns  
von lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie Ver-  
wandten von nah und fern so viele ehrende Glückwünsche  
und wertvolle Geschenke zuteil geworden, daß wir es nicht  
unterlassen können, hierdurch unseren innigsten Dank aus-  
zusprechen. Herzlichsten Dank besonders der freiwilligen  
Feuerwehr zu Ranschitz und den geehrten Vorstandsmit-  
gliedern der Sächs. Fechtschule, Verband Ranschitz, für ihr  
freundliches Wohlwollen.

Ranschitz, am 18. April 1906.

Ernst Wünsche, Tischlerstr., und Frau

Ida geb. Hensel.



Grösste Auswahl  
Uhren  
Goldwaren  
Silberwaren  
A. Herkner  
Inh.:  
Johannes Kähner.

## Achtung! Kleider! — Kleider!

Empfehle zum Jahrmarkt:  
Seide, Samt, reinwoll. Dine  
auch Gloria-Seide zu Schür-  
bezügen u. v. a. billig.

Kenntlich am Schild:  
Sidonie Trenkler aus Löh-

zu allen Preislagen empfiehlt

Hermann Mros, Hauptstr. 9

**Früh geräucherte Seringe**

**Marinierte Seringe**

**Seringe in Gelee**

**Rollmöpse**

**Zwiebel- und weiße Kartoffel**

sehr reichlich, sowie alle Sorten  
Gemüse, nur beste Waren, empfehl-  
bar

billig

**A. Jähnig,**

gegenüber der Expedition d. Bl.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins

**Branerei Köderau.**

Sonnabend abend und Son-  
tag früh wird Jaugabier gefäl-

**Restaurant Parlschlöbchen**

Morgen Sonntag ladet zu Kaffe  
und Kuchen freundl. ein G. Vogt

**Gasthof Sageritz**

Sonntag, den 22. April ladet zu

**Tanzmusik**

freundlichst ein L. Wähl.

**Dampfschiffhalle.**

**ff. Ruff. Salat.**

**Restaur. Bürgergarten.**

Empfehle morgen

**ff. Kaffee und Kuchen.**

Bei herrlicher Baumbllüte ang-  
nehmer Aufenthalt im Garten. Hierzu

ladet freundl. ein Ernst Geurtz

**Gesangverein**

**„Amphion“.**

Die für Sonntag, d. 20. Mai

angeordnete Partie mit Sonderstift  
nach Gauernitz findet schon am

18. Mai statt. Näheres durch

Stekular. D. B.

Heute morgen entschlief sanft

und ruhig unser einziger Sohn und

Bruder

**Fritz Giebo**

im 17. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernde Mutter u. Schwester

Ries, Goethestraße 5a.

Die Beerdigung erfolgt Dienst-  
mittag 1 Uhr von der Fried-

halle aus.

Die heutige Nr. umfasst 14 Seiten

161

wache

Bänd

alle b

Wills

de G

macht

Wage

Raba

Räm

schred

Scho

Male

mallo

Fort

die i

oran

fab

Die

Seit

ber,

die s

van

103

ant

107

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Wierstlich in Riesa. — Die in diesem Blatt enthaltenen: Hermann Schödel in Riesa.

Nr. 91.

Sonnabend, 21. April 1906, abends.

59. Jahrg.

## Futtermittel

Malz u. Malzextrakt, Roggenkleie, Baumwollsaatmehl, Gerstenschrot, Roggengries, Malzschlempe, Weizenschalen, Biertreber, getr., Malzkeime usw.

A. G. Horing & Co.

Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

## Düngemittel

Vern-Guano, Superphosphat, Thomasmehl, Fisch-Guano, Ammoniak-Superphosphat, Kalksalz, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Kainit usw.

## Öffentlicher Wetternachrichtendienst.

Se. Im bevorstehenden Sommer gelangt, wie schon früher erwähnt, ein öffentlicher Wetterdienst zur Einführung, der durch Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser zu beachten als bisher.

Das Gebiet Norddeutschlands wird zu diesem Zweck in neun Bezirke geteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle erhält; vorläufig sind dafür in Aussicht genommen die Orte: Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Weisburg, Aachen und Jülich. Alle diese Dienststellen werden an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen empfangen, welche um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten die Dienststellen telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirks und Postkarten von (im Sommer) etwa 30 über Deutschland verteilten Stationen, welche das Wetter des Vortages melden.

Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsvorgänge am Orte der Wetterdienststelle werden alsdann „Wettervorhersagen“ für den Nachmittag und den nächsten Tag aufgestellt. Diese Vorhersagen, welche nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebietsteile eine verschiedene Fassung erhalten können, werden der nächstgelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, sofort telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks weitergegeben und dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Sie sollen außerdem gegen mäßige Abonnementsgebühren durch Telephon oder Briefträger verbreitet werden. Die Vorhersagen sollen das Wetter kurz kennzeichnen und außerdem regelmäßig aussprechen, ob bis zum nächsten Mittag Niederschläge zu erwarten sind. Dabei wird in den Angaben über Eintrittszeit, Dauer und Stärke der erwarteten Niederschläge immer größere Bestimmtheit angestrebt werden.

Außer der Vorhersage wird noch eine gedruckte „Wetterkarte“ in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, welche mit einfachen und auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Überblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Außerdem enthält die Karte eine kurze sachliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorhersage. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die am eigenen Wohn-

orte beobachteten Witterungsvorgänge und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen über das kommende Wetter zu vervollkommen. Es wird erstrebt, die Wetterkarte an allen Telegraphenanstalten, Amtshäusern, Schulen usw. öffentlich auszuhängen und außerdem durch ein billiges Abonnement (monatlich 0,50 M.) möglichst weit zu verbreiten.

Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der neu einzurichtende Wetterdienst zunächst einen Berufscharakter hat; die hierbei zu sammelnden Erfahrungen werden dazu beitragen, die Einrichtung allmählich zu vervollkommen. So werden die Größe der Bezirke, welche von den einzelnen Dienststellen mit Nachrichten versorgt werden, die gegenseitige Abgrenzung dieser Bezirke, ihre Einteilung in kleinere Gebiete mit verschiedenen Vorhersagen und vielerlei andere Dinge erst auf Grund der noch zu gewinnenden Erfahrungen in immer zweckmäßiger Weise angeordnet werden können.

Wenn also nicht schon von der nächsten Zukunft erwartet werden kann, daß der Wettervorhersagedienst als eine durchweg einwandfreie Einrichtung sich erweist, so wird doch dies Ziel um so eher und um so vollständiger erreicht werden, je mehr die beteiligte Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen auf die geschäftlichen Verhältnisse zur Förderung des Gelingens beiträgt.

### Technisches.

Eine wichtige Verbesserung der Schreibmaschine, eine Erfindung des Budapesters Architekten, Herrn Johann v. Bauer, ist kürzlich in Deutschland und im Ausland geschützt worden. Es handelt sich um eine Einrichtung an Schreibmaschinen zum Schreiben von Buchstabenkombinationen, welche sich dadurch kennzeichnen, daß eine besondere Kombination oder Silbentaste die Tastenhebel bestimmter Einzeltypen nacheinander in die Drucklage bewegt. Dieses neuartige Verfahren zum Schreiben von Buchstabenkombinationen ist derart genial einfach, daß jede beliebige Schreibmaschine durch Hinzufügen einer besonderen Silbentaste bzw. mehrerer solcher Silbentasten in eine Silbenschriftmaschine umgewandelt werden kann, ohne daß sonst an dem Mechanismus der Schreibmaschine wesentliche Änderungen getroffen werden. Die Vorteile, welche die Möglichkeit sich oft wiederholende Buchstabenkombinationen, wie z. B. die Artikel durch Niederdrücken einer einzigen Taste schreiben zu können, liegen auf der Hand. Der Erfinder und Schutzinhaber beabsichtigt seine Erfindung zu finanzieren und es steht zu erwarten, daß sich ein gut rentables Unternehmen auf diese, dem Bedürfnis der Neuzeit entsprechende Verbesserung der unentbehrlich gewordenen Schreibmaschine aufbauen wird. (Technische Berichte Bruno Heinrich Arendt, Berlin. S. 68.)

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Herstellung perspektivischer Zeichnungen und Vergrößerungen bildet Kießling's kugelförmig erfundenes Strahlenlineal. Dem Erfinder, Herrn Kunstmalers Albert

Kießling-Steigly ist es durch die Konstruktion dieses außerordentlich einfachen und daher auch billigen Hilfsmittels gelungen, das Perspektiv-Zeichnen, welches bisher eine nicht geringe Schwierigkeit bot und sehr viel Zeit erforderte, derart zu erleichtern, daß weitaus bessere und genauere Arbeiten in geringerer Zeit wie bisher ohne genaues Vorwissen der Perspektivlehre hergestellt werden können. Dieser neue Apparat ist in erster Linie für Gartentechniker, Land- und Feldmesser bestimmt, aber auch dem Baumeister, Architekten, Maschinentechniker und Tischler wird Kießling's Strahlenlineal gute Dienste leisten. An Einfachheit der Handhabung und Genauigkeit der zu erzielenden Resultate übertrifft das Strahlenlineal das bekannte Körber'sche Strahlendiagramm, welches trotz seiner vielen verwirrenden Linien nur eine begrenzte Genauigkeit zu erzielen ermöglicht, während auch die Handlichkeit und Haltbarkeit des Körber'schen Diagramms zu wünschen übrig lassen. (Technische Berichte Bruno Heinrich Arendt, Berlin S. 68.)

### Zum Jahrmarkt.

Während des Marktes werden wir Gelegenheit haben, in Tränkner's American-Bioscop auf dem Jahrmarkt recht interessanten Vorführungen beizuwohnen zu können. Daß wir es hier mit wirklich guten Darbietungen zu tun haben, dafür ist die Firma uns hier ja genügend bekannt. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, werden eine Fülle der neuesten Aufnahmen zur Vorführung gelangen. Erwähnen wollen wir an dieser Stelle besonders das Grubenunglück in Courrières. Dieses uns von früher her bekannte Etablissement wird wohl den Hauptanziehungspunkt während des Marktes bilden. Täglich abends nach 9 Uhr finden auch diesmal wieder Separat-Vorstellungen nur für Erwachsene statt. Da die Firma auf diesem Gebiete in der Tat Vorzügliches leistet, so machen wir unsere geehrten Leser auf diese interessanten Vorführungen besonders aufmerksam.

### Literarisches.

„Heil König Friedrich August!“ Festspiel in einem Aufzuge von Karl Emmrich betitelt sich eine schon im Vorjahre mit größtem Erfolge in großen und kleinen Vereinen über die Bühne gegangene Aufführung zu Königs Geburtstag. Preis 1 Mark, zu beziehen im Selbstverlag des Verfassers Karl Emmrich, Döbeln i. Sa. In schwungvoller poetischer Form geschrieben, stellt es sowohl an die Leistungen der Spieler, sowie auch an die Größe der Bühne keine großen Anforderungen und doch bietet das ganze Stück eine herrliche Gesamtwirkung, welche eine Fuldigung der verschiedenen Stände aus Sachsens Bolke an der Waise Königs Friedrich August darstellt. Das Festspiel ist jedem Verein zur Aufführung aufs beste zu empfehlen. — Um einem Bedürfnis abzuhelfen, ist im gleichen Verlage auch ein neuer Prolog und ein neues Kommerstück zu Königs Geburtstag zum Preise von je 75 Pfg. erschienen.

## Hermelin.

Roman von Melati von Jada.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo von Geemste. (Nachdruck verboten.)

Ein Ketter kam ihnen entgegen an der Spitze einer Ehrenwache von Javanern, die auf ihren kleinen feurigen, mit roten Bändern und farbigen Schabracken gezierter Pferden saßen; alle hielten brennende Fackeln in der Hand, die sie wie zum Willkommensgruß hoch über dem Kopf hin und her schwenkten. Man schien eine Ansprache halten zu wollen, aber Herr de Gean wollte, weiter zu fahren. „Vorwärts!“ rief er, macht der dummen Komödie ein Ende!

Die Ehrenwache scharte sich nun an beide Seiten des Wagens, der nur im Schritt hinauszufolgen vermochte; die Musik wurde immer lauter und dissonanter: Anklänge, Rabab, Gambang und Somelang vereinigten ihre abgerissenen Klänge zu einem Konzert, das die Tiere des Waldes erschrecken mußte; es wurde geschossen und geknallt, und das Echo des Gebirges wiederholte den Festjubel zu hundert Malen.

Die Luft brannte von dem Feuerwerk und der Illumination; in der Ferne erglänzte ein Triumphbogen in allen Farben, gleichsam wie die Eingangspforte zum Sonnenempel; die Bäume und Felsen wurden abwechselnd in feurigen, orangefarbenen oder azurblauen Licht getaucht, und alles sah wie vergaucht aus in der geheimnisvollen Beleuchtung. Die Fackeln strahlten wie in überirdischer Glut, die kleinen Gestalten der Javaner bewegten sich wie Quonen hin und her, ihre Bambushütten glühten in Blau, die Würdigen waren, die Höflinge eines Bergkönigs zu beherbergen.

„Sollen wir aussteigen, Herr Ketter?“ fragte Thoren van Ogen.

„Danke, ich sehe gut“, war die Antwort. „Aber ich“, sagte August, und war mit einem Sprung aus dem Wagen, machte Anstalten, ihm zu folgen.

„Was soll das heißen?“ fragte kurz und barsch der Vater. „Du bleibst!“

Und die Hauptperson des Festes kroch wieder in ihr verlorenes Gehäuse; Hermine schloß ein unübersteigliches Verlangen, etwas zu sahen, ihn etwas zu fragen, aber die Worte wollten nicht über ihre Lippen hinaus. „Es ist ein Mißverständnis“, Konrad meinte es gewiß gut, suchte sie sich zu trösten und betrachtete mit wirklichem Genuß den ihr bereiteten glänzenden Empfang. Wie ganz anders wäre es gewesen, wenn Konrad neben ihr stünde; wie hätte sie sich dann gefreut! Denn wahrlich, in ihren kühnen Träumen hätte sie ein solches Schauspiel nicht erwarten dürfen.

„Es ist wirklich einzig!“ rief Thoren van Ogen entsetzt, als ein riesiger Fächer von goldenen Strahlen sich hinter der Ehrenpforte auftrat und den sprühenden Sternregen auf Bäume, Felsen und Menschen ausschüttete, alle Achtung vor dem Genie, das dieses Fest organisierte. Es ist ja Ihre Schwester, die es getan hat?“

„Jawohl, die Javaner helfen ihr und Vortias.“ „Dem Bräutigam scheint es wenig zu gefallen. Weshalb mag er so unwirksam sein? Er bekommt doch ein allerliebtes Weibchen.“

„Wohl möglich, aber — —“ „Na! wach ein Feenschloß!“ So schien es in der Tat, als man das schneeweiße Gebäude vor sich sah, das in einiger Entfernung von dem Ehrenbogen sich von dem dunklen Hintergrund in blendendem Goldglanz abhob.

Lichtstrahlenbogen zogen sich von dem Hauptgebäude zu den Seitenflügeln und der Trimmbofste hin; die Schuppen, worin die Javaner mit ihren Instrumenten saßen, waren ebenfalls in Lichtemmel umgeschloßen; Tänzerinnen, deren Glasperlen wie Tobaken und Brillanten glitzerten, wiegen ihre schlanken Glieder im Tandantanz; im Augenblicke, als der Wagen durch die Pforte fuhr, stimmten alle Instrumente den Königsmarsch an.

„O wie herrlich, wie poetisch!“ rief die Braut, nur von einem Wunsch beiseit: „Konrad, komm an meine Seite!“

Es lag solch ein liebender Ton in ihrer Stimme, daß der alte Herr, der nicht gerade übermäßig gefühlvoll war, davon gerührt wurde. — „Nimm keine Notiz von ihm“, sagte er verbrieht; „der dumme Junge zärtt seinem Vater. Sei recht willkommen, Hermine; ich bin überzeugt, daß Du eine gute Tochter für mich sein wirst.“

„Kannst Du daran zweifeln, Papa?“ fragte Hermine und schmeigte sich liebevoll an seine Seite; er legte den Arm um ihre Schulter und küßte sie herzlich.

„Du wirst aus dem Wilden einen Menschen machen“, flüsterte er und setzte hinzu: „Du mußt Konrad sagen, daß Du es sehr schön findest.“

„Gewiß, Papa! Es ist ja auch märchenhaft!“

So großartig und pompös die Szenerie war, so ungeordnet war der eigentliche Einzug. Die Ehrenwache begleitete noch immer den Wagen, Vortias ließ sein Pferd allerlei Sprünge machen, während August und Thoren van Ogen, die hinter dem Wagen hergingen, zuerst auf die zum feierlichen Empfang aufgestellte Gruppe traten.

Ein Dutzend Kinder, Mädchen in weichen Kleibern und Knaben in blauen Kitteln, mit lockigem Haar und Blumen in der Hand, standen auf den Marmortreppen zwischen den mit hohen Moos- und Rastus-Pflanzen gefüllten Vasen; hinter ihnen streckte sich die breite tageshelle Galerie aus, die Säulen waren von oben bis unten mit grünen Kränzen umschlungen, worin, brennenden Rosen gleich, die vielfarbigsten Lampen verstreut waren, die dem Laufe des Aufsehens eines Feendalaites gaben. In der Mitte hing eine große Krone von Grün und Licht zwischen den glänzenden Buchstaben K und H; auf der nächsten Stufe der Marmortreppe standen verschiedene Herren und Damen, unter welchen eine königliche Gestalt aller Augen auf sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

**Nestle's**  
 Kundermehl.

**Diebhaber**

eines zarten, reinen Gesichts mit zoffigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

**Stedenpferd-Vitaminmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. A 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. B. Gennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenschein, Friedr. Büttner, sowie in der Stadt-Apotheke.

Man verlange ausdrücklich **Waltsgott's Haarfarbe** in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Conrad Schröder's Nassöl**, ein feines, dunkelrotes Haarl, sowie **Glines Enthaarungs-Pulver** zur Entfernung lästiger Haare bei A. B. Gennide und H. Bendorff.

**Tolles Zahnweh** schwindet sofort nach Gebrauch v. **Waltsgott's Zahnwatte** (20,0 Caracrol), echt zu haben in A. B. Gennides, O. Försters Drogerie, Kater-Drogerie u. B. Roschel Nachf.

**Bruteier!**

Weiße Bhandottes, Winterleger (Zollenerzucht) Dugend 3 Mk., Smdener Gänse, Stück 75 Pf., Rittergut Stauchitz.

**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verwertung.

**Urania**  
 feinste Qualitätsmarke  
 Preise enorm billig. Ebenso alle Fahrradzubehör- und Einzelteile. Katalog gratis. Wiederverk. gef.  
**Urania-Fahrrad-Fabrik**,  
 Cottbus.

**Wäschemangeln**

für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat liefert billigst  
**Paul Thiele, Wäschemangelfabrik**,  
 Chemnitz, nur Hartmannstr. 11.  
 Langjähr. Garantie. Patentzahl gestatt.

**Haarausfall! Haarpilze!**  
 Immer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten **Häuser's Brennessel-Spiritus,**

per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, nicht mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
 Drog. A. B. Gennide, O. Förster.

**PIANOS**  
 in modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianinos empfiehlt  
**J. G. Irmeler, Leipzig**  
 Königlich Hoflieferant  
 Goldene Kgl. Sachs. Staatsmedaille  
 Flügel- und Pianino-Fabrik  
 Altrenommierte Fabrikate I. Ranges.  
 Katalog gratis.  
 Unübertroffene Tonschönheit, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1818 den Weltruf des Hauses  
**IRMLER**

**Patentanwälte**  
**Blank & Anders**  
 Chemnitz, Poststr. 25.  
 Berlin, Gilschinerstr. 4.

**Putze nur mit**  
**Globus**  
 Putzextract  
 Bestes Putzmittel der Welt.

**Spratt's**  
**Kückenfutter**  
 und Geflügelfutter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion.  
 Billigst — auch Spratt's Handkuchen — zu haben bei:  
**Kern, Dammböhrer, Stauchitz, Fernspr. Nr. 19.**

**Brillant**  
**Glanz-Stärke**  
 mit Schutzmarke  
**GLOBUS**  
 schönste Plattwäsche

**Für Bapddächer**  
 anverwälflichster Anstrich, der dauernde Undurchlässigkeit garantiert, ist  
**Saxolin.**  
 Große Partie, auch in kleinen Posten von 10 kg ab billigst  
**A. G. Hering & Co.,**  
 Göttsstraße.

Man verlange **Arnicadöl** gegen Haarausfall, Schuppenbildung das Beste bei **And. Bendorff, O. Förster, Paul Roschel Nachf., Kater-Drogerie.**

**ziehung vom 15.-19. Mai 1906.**  
**9. Gold-Lotterie**  
 für das **Völkerschlacht-Denkmal.**  
 15.222 Geldgewinne: Mark  
**258.500**  
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100.000**  
 Preise und Hauptgewinne:  
**75.000**  
**25.000**  
**10.000**  
 Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., empfangen durch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
 Leipzig, Blücherstr. 11

**Wanderer**  
 Höchstprämierte Marke.  
**FAHRRÄDER.**  
 Gediegene bewährte Konstruktion auf Wunsch mit patentierter **WIK** Wechselscheibe. **PARIS 1900 - GRAND PRIX.**  
**MOTOR-ZWEIRÄDER, 3, 4 u. 5 P.S.**  
 größte Vollkommenheit, stündlicher Lauf, hervorragende Kraftleistung, zahlreiche Anerkennungen.  
 Vertreter

für Glaubig und Umgebung:  
**F. Lupprian, Uhrmacher, Glaubitz.**  
**Elfen-Seife**  
 für Kern- und für  
**Hafermehl-Seife.**  
 GES. GESCH. 17255. PREIS 25 Pf.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**GÜNTHER & HAUSSNER, CHEMNITZ.**  
 In Riesa zu haben bei:  
**Rudolf Bendorff, Max Diehner, J. L. Wittke, Emil Standte, in Gröbba bei Theodor Zimmer.**

**Sparame**  
 Hausfrauen kaufen nur  
**MAGGI'S WÜRZE**  
 schon in Flaschchen von 35 Pf. an.

**Treibhausgurken**  
**Rhabarber**  
**Petersilie**  
**Porezwiebeln**  
 empfiehlt billigst  
**Alfred Büttner,**  
 Blumengeschäft,  
 Kaiser Wilhelmplatz.  
**Wagenleidender**  
 gebrauche nur die bestbewährten  
**Kaiser's Pfeffermünz-caramellen**  
 leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes u. zugleich erfrischendes Mittel. **Pat. 25 Pf., Dose 45 Pf.** bei:  
**A. B. Gennide in Riesa, Frh. Donath in Glaubitz, Ad. Piesch in Gröbba-Riesa, Theod. Zimmer in Gröbba, Oskar Förster, Drogerie in Riesa.**

**Reinige Dein Blut!**  
**Frühlings-Blutreinigungstee**  
 in Paketen zu 50 Pf. echt bei  
**A. B. Gennide, Roschel Nachf., R. Berg, Oskar Förster.**  
**Technikum Riesa**  
 Hochtechnisch. Lehr-Anstalt. Ingenieure, Techniker.  
 1. Bau- u. Maschinen- u. Eisen- u. Stahlbau, 2. Bau- u. Maschinen- u. Eisen- u. Stahlbau, 3. Bau- u. Maschinen- u. Eisen- u. Stahlbau.  
 Dr. L. Krumm.

**Hermelin.**  
 Roman von Melati von Java.  
 Aus dem Holländischen übersezt von Leo von Heemstede.  
 171  
 (Nachdruck verboten.)  
 Wie sie da stand, mit der anmutigen Kinnertbar zu ihren Füßen, zwischen den anderen, die sich halb schon zurückgezogen hatten, schien sie die Königin zu sein, für welche man dieses Fest veranstaltet hatte; ihr dunkelrotes Sammetkleid glühte im vollen Licht, von ihrem Hals und ihren schwarzen Locken strahlten die Brillanten, und ihre Arme und ihre Finger sprühten ebenfalls nach allen Seiten der Diamanten Farbenspracht. Alles schien ein riesiger Thron für sie zu sein, und all das Licht mußte dazu dienen, ihr Haupt mit einem Lichtglanze zu umgeben.  
 Thoren van Dagen stand wie gebendet da. „Nah ich darum nach Java und in dies Verland kommen“, dachte er, „um die Königin der Nacht in ihrem Palast zu sehen, die Prinzessin, auf deren Haupt die Krone Insulindens passen würde? Ich sah noch nimmer ihresgleichen, ich, der Vielgesehene. Diese oder keine!“  
 Neues Kapitel  
 Nun hielt der Reisewagen vor der Treppe, dann wurde der „Hochzeitsmarsch“ von europäischen Musikanten intoniert. Der alte Herr de Geran, der am liebsten sein Haus still und dunkel gefunden hätte, legte zuerst aus und bot seiner Schwiegertochter den Arm; dann kam der Bräutigam, links, verlegen, noch blühender, als zuvor.  
 Hermine ward schwindlig von all dem Glanz, sie fühlte sich so klein, so unbedeutend in ihrem einfachen Reisefeld, so wenig geeignet, um hier die Hauptperson zu spielen. Ein der Kinder reichte ihr ein Büfett; sie nahm es gedankenlos an, unmerklich gefesselt von der hohen imposanten Gestalt, die oben an der Treppe ihr entgegenbrachte.  
 Zwei Arme umschlossen sie; sie lächelte den weißen Sammet

an ihren Wangen, und der Diamantschmuck rügte ihr Ohr; sie hörte die kühnen Worte: „Willkommen in unserer Mittel Wir haben so nach Dir verlangt. Ich bin Korona!“  
 Aber Hermine wußte eigentlich nicht, was mit ihr voring; alles kimmerte und tanzte ihr vor den Augen. Wie aus der Ferne hörte sie, was Korona ihr beim Vorstellen eines der Familienmitglieder sagte: „Sophie, Fingern, Dollu, Rittu, Margo...“ Sie sah verblüfft vor sich eine dicke, indische Dame mit einem hübschen, aber dummen Gesicht; eine magere Blondine, die aber genügsam ihre indische Herkunft verriet, zwei hübsche Brünetten, die einander und Konrad tänzelnd ähnlich sahen; ein langes aufgeschlossenes Mädchen, dem man in Holland 16, hier aber ruhig drei Jahre weniger geben konnte; von allen wurde sie mehr oder weniger herzlich geküßt.  
 Dann kam die Reihe an die Kinder; wie eine endlose, wirre Vitane hörte Hermine ihre Namen von respektiven Müttern herleiten. Sie lächelte und wurde geküßt, sie schelte und verbeugte sich, immer mit dem vagen Bewußtsein, daß dies alles nicht mit ihr, sondern mit einer ganz fremden Hermine vorging.  
 „Sie werden gewiß etwas Erfrischendes bedürfen, Madame?“ sagte eine süßliche Stimme neben ihr.  
 Hermine sah sich um und erschrak. Eine kleine, verwachsene, toboldartige Gestalt stand an ihrer Seite. Es war ein Persönchen, nicht größer als ein Kind von zwölf Jahren; der Kopf, der auf einem größeren Leib zu gehören schien, war tief in die Schultern gesunken, der Rücken wölbte sich in einem ansehnlichen Hügel, worüber ein Netz von struppigen Locken angebreitet war; die Brust war eingefallen, und das Gesicht machte nicht gut, was im übrigen an Anmut fehlte. Ein breiter Mund verzog sich fortwährend zu einem Grinsen, das ein Lächeln vortauschen sollte, während die Augen sich beharrlich weigerten, vereint zu einem Punkte zu schauen. Das ganze Gesicht schien unheimlich berechnet zu sein, zu einer mittelwässrigen Länge herananzuwachsen; aber eine dicke

See schien ihr den Kopf eingedrückt zu haben, so daß alles eine höhere Richtung nehmen mußte.  
 Diese Koboldfigur hatte Hermine aus ihrer Verbindung aufgeführt und auf ihren Bügen unwillkürlich einen Ausdruck des Mißwillens hervorgerufen, doch nur für einen Augenblick, und um ihren unbewußten Verstoß wieder gut zu machen, sagte sie so freundlich wie möglich: „O, wenn ich bitten darf, ich fühle mich so matt.“  
 Das Gesichtchen entfernte sich, und gleich darauf kam ein Bedienter in der weißroten Livree der Gerans und präsentierte ihr Lakewert und Champaner aus silbernen Tellern.  
 Hermine trank und aß mit Wohlbehagen, zugleich sah sie sich nach ihrem Manne um, der aber nirgends zu finden war.  
 Korona stand als Mittelpunkt in einer Gruppe von Herren; Thoren van Dagen wurde ihr vorgestellt; sie sprach und lächelte freundlich, mit ihrem großen silberfarbenen Fächer spielend, den sie als Zerstörer zu hantieren mußte.  
 „Ist Schwester müde?“ fragte die dicke Dame, worin Hermine Auguste Gattin, die Mutter von zehn Kindern, zu erraten glanste.  
 „Ich bin schwach.“  
 „Dann muß Schwester nur reich schlafen, sonst werden noch krank.“  
 „Ich glaube auch, daß es besser wäre“, entgegnete Hermine lächelnd.  
 „Wollen Sie ruhen, soll ich Fräulein de Geran fragen, ob ich Sie auf Ihr Zimmer führen darf?“ fragte der dienstfertige Kobold, plötzlich wieder an ihrer Seite auftauchend.  
 „Wenn Fräulein de Geran darüber zu entscheiden hat, dann ja“, entgegnete Hermine, die trotz ihrer Ermüdung nicht getonnen war, sie allgemein anerkannte Ueberlegenheit ihrer Schwägerin ohne weiteres einzuräumen.  
 Die kleine Gestalt schlopfte rasch davon und war sofort neben Korona zu sehen, die sich von ihrer Höhe niederbrennen mußte, um kühnend mit ihr zu verhandeln. (Fortf. folgt.)

### Znang „Bauhütte“ zu Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Lossprache der abgelernten Lehrlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schiffsbauhandwerk obiger Znang findet **Sonntag, den 28. April 1906**, nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur „Eldterrasse“ zu Riesa statt.  
Der Vorsitzende:  
Riesa, den 21. April 1906.  
L. Schneider, Baumeister.

### Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“

— Verband Röderau. —

Sonntag, den 22. April, veranstaltet obengenannter Verband im obigen Gasthof ein **Kränzchen**, wozu die geehrten Mitglieder samt ihren Angehörigen hierdurch herzlich eingeladen werden.  
Anfang 7 Uhr.  
Der Gesamtverband.

### Kaiser-Panorama.

Befürdlich autorisiertes Kunstinstitut, Hauptstraße 20.  
Täglich, auch Sonn- u. Festtags, geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr.

### Ransens Nordpolfahrt.

Reise durch die Eisregionen. Walroß- und Eisbärenfang. Berühmtes Nordlicht.  
Während des Jahrmarktes ermäßigte Preise!!!

### Weinstuben z. „Scharzhofberger“

Dresden, Strieflenerstr. 8, Ecke Stephanienstr.  
Der Gesangschor, ausgef. von den Inhabern: Konrad Köhler und Martha Bithorn-Staslowka.

### Weinhandlung Emil Staudte

Großenhainerstr. 3. — Riesa. — Fernsprecher 180.

### Eisenmoorbad Liebenwerda

Eisenbahnlinie Kohlfurt-Falkenberg — Das ganze Jahr geöffnet.  
Kellergewölbe | Vorzüglichste Erträge u. eingereicht | Licht, Rheumatismus u. lachias, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Unerschöpfli. Mooriger nahe d. Stadt.  
Moorbäder, Dampf, elektr. Licht, Kellergewölbe u. sonst. Wannenbäder. Prospekte d. d. Hohenstein u. des Bürgermeisters.

### Max Müller

Edle Bauhilfen Klempnerei und Goethestraße.

### Badeeinrichtungen

in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen.  
Nur solide Fabrikate.  
Wannen, Sitzwannen, Kinderwannen in großer Auswahl.

Zum Jahrmarkt, am Albertplatz, vis-à-vis der Schule

### Handleiterwagen,

extra stark, glasharte Gupfbüchsen. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Theodor Glade aus Chemnitz.

Nur auf die Firma zu achten!

Achtung! Sächsens berühmter Achtung!

### 35 Pfg.-Bazar

Am Jahrmarkt wieder eingetroffen mit einer großen Auswahl in Nähgeräten, Emaille, Holz- und Blechwaren, Wäscheleinen. Darum versäume niemand, sich von der Wahrheit zu überzeugen. Kennlich an der roten Firma.

Verkaufe jedes Stück zu 35 Pfg., 3 Stück nach Auswahl 1 Mark. Verkaufte die Ware billiger, als die meisten Warenhäuser.

F. Heimburger.

Stand: gegenüber der Schule.

### Zum Jahrmarktsrummel

empfehle sämtliche Wirtschaft- und Gebrauchsgegenstände zu bekannt billigen Preisen.  
A. Harbach, Zentral-Bazar.

### Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

jetzt Moritzstraße 21, L. Ecke Johannesstraße,

empfehle bis auf weiteres: pro 10000 kg

Blattsäure	17.—
Blattsäure	28.—
Blattsäure (auch ab Chemnitz)	45.—
Blattsäure (mit Schmelz-Streu)	48.—
Blattsäure (Stroh-Streu)	55.—
Blattsäure	40.—
Blattsäure	38.—
Blattsäure	28.—
Blattsäure	10.—
Blattsäure (gelagert)	15.—

### Alle vorchriftsmäßigen Schulbücher

in nur den neuen Auflagen, sowie alle vorgeordneten Schulbedürfnisse für die höheren Lehranstalten und sämtliche hiesigen Schulen und die der Umgegend empfiehlt  
A. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 10.

### Volksbad Riesa

empfehle hiermit seine vorzüglichen Banneus und Douche-Bäder zur fleißigen Benutzung. Im Abonnement 10 St. 3,50 Mk., einzeln 50 Pfg. mit Seife und Badetuch.

Für Damen weibliche Bedienung.  
Empfehle mich höchst den hochgeehrten Herren Ärzten zur Uebernahme von Krankenwachen und Kurbetten sowie zu allen einschlägigen Vorlesungen in der Krankenpflege.

Hochachtungsvoll Max Fritzsche,  
Bademeister und Krankenwärter.

### H. Staudte, Maschinenfabrik, Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatsch Nr. 41

empfehle und hält größtes Lager in Drillmaschinen, versch. Fabrikate, als: Sächsische, Richterische und Zukunft, Klebmaschinen, Aders, Saats- und Wieseneggen, Sächsische Pflüge, Düngereier „Westfalia“, Alfa-Milchseparatoren als die besten Entrahmungs- und Buttermaschinen, Krausche Dampfwaschmaschinen, Schmitz Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Jauchepumpen „Milchpferd“, beste und leistungsfähigste Jauchepumpe der Gegenwart, Stahlschleppwagen von Benzli, Schwarz u. v. a., Kartoffelortierer, verschiedene Systeme, Raumanns Nähmaschinen, Fahrräder: Attila, Raumanns Germania und Mars, nur neueste 1906er Modelle, Dejmals- und Biehwagen. Die neuesten 1906er Modelle in Rasen Harrys und Cornif.-Getreidemähern und Grasmähern, Heuwendern und Pferderechen sind ebenfalls bereits eingetroffen.

Größtes Ersatz- und Zubehörteillager.  
Original Alfa-Separatord. Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.  
Bestehende Garantien.

### Feurich Pianos

Flügel und Planinos von hervorragender Güte.  
Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofabrik Leipzig.

### Weimanns Fahrradhandlung

empfehle nur erstklassige Fahrräder, die leichtlaufendsten und weltberühmtesten Marken wie Brennabor, Stöwer, Mars, Reckars-ulmer Pfeil, Gänel etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhaltiges Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Alle Reparaturen werden fachgemäß u. billig ausgeführt.

C. Weimann, Seerhausen.

Billigstes und leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der Umgegend. Vertreter der berühmten Alfa-Milchseparatoren.

### MEY'S Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Riesa bei Rob. Spelling, Hugo Munkelt, Johannes Ziller und A. verw. Reinhardt.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

### Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

(Alte Magdeburger.)

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1905 ca. 252 Millionen Mark.

Summe der Aktiva ca. 80 Millionen Mark.

Bisher an Versicherte bezahlt ca. 73 Millionen Mark.

Subdirektion Dresden, Margaretenstr. 4.

### F. G. Winter, Riesa.

Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.

Werkzeuge! Reparaturen aller Art gut und billig.

### Pflanzen Sie jetzt!

Blumentohl, echt Erfurter. Kohlrabi, weiß u. blau. Weiss, Rot u. Beischraut. Rosenohl. Porree, Pflanz- und Steckzwiebeln.

Salat, Pringtopf und Mailörig, Schock 15 Pfg.

Leblosen, Atern u. dergl.

Stiefmütterchen, Tausendfüßler: Heu, Bergschmuck, Keifen, versch. Stauden. Blumen- und Gemüse-Samen.

Gras-Samen: Schmuckrasen, Fleischrasen, Futtermischung.

Rosen: Hochstämme, Halbstämme und niedrige.

Japanische Kletterrose: Crimson Rambler, starke Pflanzen à 50 bis 70 Pfg. Weiß, rosa und gelbblühende Kletterrosen. Schnees Königin, herrl. neue Rose à 75 Pfg.

Stachelbeerkochl. u. Sträucher. Rosen und Stachelbeeren befinden sich in Töpfen, die Pflanzung kann daher jederzeit ohne Verluste geschehen. Obstbäume, Ziersträucher etc. aus dem Einschlage können noch gepflanzt werden. Für Coniferen (Nadelhölzer) jetzt beste Pflanzzeit.

Alle in das Gartenbaugeschäft einschlagenden Arbeiten werden fachgemäß ausgeführt.

Alwin Stori.

Gärtnerei: Poppigerstr., Fernspr. 114.

Blumengeschäft: Hauptstr. 54, Fernspr. 233.

Feinsten

### Bachholderjaft

in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

Gegen

### Kusten und Heiserkeit

empfehle

Emser Pastillen

Salzials do.

Sodener do.

Brust-Caramellen

Malzextrakt-Dobbons

do. flüssig

do. Pulver v. Gehe & Co.

do. Pulver v. Liebe

Fenchelhonig

Tranbrandhonig

schw. Johannisbeerjaft

Drogerie A. B. Hennicke.

### Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs- Schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbrücken, Verschleimung etc. etc., in Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk., empfiehlt A. B. Hennicke, Drogerie.

Geist. Meyer's extra feinen natürlichen

### Dorsch-Leber-Medicinal-Extrakt

in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., sowie ausgewogen empfiehlt

Drogerie A. B. Hennicke.

### Viehlebertran

empfehle Drogerie A. B. Hennicke.

### Phosphorsäurekalk

zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt billigt

Drogerie A. B. Hennicke.

### Melner & Herold

Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sachsen) Nr. 56

verkauft, mit Garantie pr. Nach. steht an die Spieler ihre Orgel.

Orgel- und Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sachsen) Nr. 56

mit Pa. Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sachsen) Nr. 56

effens Klingenthal (Sachsen) Nr. 56

(11 bis.) weit einigig.

Weg u. Metallhandel, versch. Metallwaren, 102a, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

**Creditverein zu Riesa,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**Freitag, den 27. April 1906,**  
 nachmittags 5 Uhr  
 findet im Saale des Restaurants „Elbterrasse“ zu Riesa eine  
**außerordentliche Generalversammlung**  
 unserer Genossenschaft statt. Zu dieser Generalversammlung werden  
 die Genossen ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Beratung und Beschlussfassung über den von Herrn Mühlen-  
 bestiger Emil Richard Strehle und Genossen eingebrachten  
 Antrag auf Umwandlung der Genossenschaft in eine solche  
 mit beschränkter Haftpflicht.
2. Neuwahl eines Stellvertreters für den Direktor.  
 Riesa, den 17. April 1906.

**Creditverein zu Riesa,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**Der Vorstand:** Dr. Rende, G. Galschütz, Direktor.  
**Der Aufsichtsrat:** H. Bretschneider, Vorsitzender.

**Richard Nathan**

Optiker u. Mechaniker

empfiehlt sein reiches Lager in

**Brillen und Klemmern**

in den modernsten Fassungen, für  
 jede Gesichtsförm genau passend,  
 mit nur allerfeinsten Kristallgläsern.

Operngläser, Reise-, Jagd- und Militär-Perspektive  
 in großer Auswahl.

Barometer und Thermometer für alle Zwecke.

Schul- und Präzisions-Reisszeuge.

Elektrische Taschenlampen und Ersatzbatterien  
 elektrische Tischleuchten und Handlaternen.

**Original Edison-Phonographen**

und großes Lager von

Edison-Goldguss-Walzen.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Reparaturen schnell und billig.



Riesa  
 Hauptstr. 57  
 Fernsprecher 139.

**Schulranzen und -Taschen,**  
**Kollegien-Mappen und Bücherträger**  
 sowie Schulbücher und Schulmaterial  
 genau den Vorschriften entsprechend.

**Hugo Munkelt**

Buchhandlung jetzt Wettinerstr. 31.  
 Bitte meine Schauhalle zu beachten.

**Bräutleute!**



Dieser  
 elegante  
**Säulen-  
 trumeau**  
 gefasst Glas  
 Kubb.  
 feuerverst.  
 nur  
**30 Mk.**

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete  
 und eines kolossalen Umsatzes verkaufe zu  
 enorm billigen Preisen.

**Kompl. Wohnungs-Einrichtung:**

- 1 Schrank, 2 tär., nussb. furn. 45 Mark
- 1 Vertiko, 2 tär. . . . . 45 "
- 1 elegantes Plüsch-Sofa . . . . . 48 "
- 1 Trumeau-Spiegel, geschliffen . . . . . 36 "
- 1 Sofatisch, nussbaum poliert . . . . . 12 "
- 2 Rohrlehnstühle . . . . . 10 "
- 2 ff. Bettstellen mit guten Matratzen 58 "
- 1 Waschtisch mit Marmor . . . . . 16 "
- Komplette Kücheneinrichtung . . . . . 38 "

Summa 308 Mark

Kompl. engl. Schlaf-Einz. nur 180 M.  
 Büfette, echt Nussb. geschm. 100 M.  
 Schreibtisch 46 M. Plüschgarnitur 90 M.  
 3 teil. Sofa 38 M.

**Richard Jentzsch, Junnges.  
 Mitglied.**

(Leipziger Möbelhallen).

Dresdens anerkannt billigste  
 Bezugsquelle.

Einrichtungen von 166, 250, 340, 400,  
 600, 800 bis 6000 M. stets am Lager.  
 Beschäftigung ohne Kaufzwang.

— Langjährige schriftl. Garantie. —

— Versand innerhalb Deutschland franco. —

Bei Vorzeigung dieser Annonce 3 % Rabatt.

**Dresden-N., Alaanstraße 19.**

Im Fabrikgebäude. Telefon: Amt II, 5945.

— Kein Laden. —

Bitte den Namen Jentzsch u. Nr. 19 genau zu beachten.



**Baum- und Rosenschulen**

von **Alfred Büttner**

Pausitz b. Riesa

empfiehlt

Hochstämmige Rosen, Buschrosen, Schlingrosen

— Ziersträucher. —

Hochstämmige Obstbäume, Formobst, Busch

— Schlingengewächse —

in prima Qualität.

Neuanlagen und Pflege von Gärten.

Stutzen und Kostenanschläge frei.

Man verlange kostenlos mein ausführliches

Preisverzeichnis.

**Modelle für 1906**

schon  
 heute.



**Kinderwagen Ausstellung  
 in Grimma**

nach Sonntag  
 geöffnet.

Tretbar's reizenden Modelle, System 500, 501 für 30 M.; wie der  
 gefälschte Prinzehwagen 47 für 25 M.; sechsmal verstellbare Sportfliege-  
 wagen à la 414, 415 und 416 nur 20 M.; Rohrprinzehwagen 17 M.;  
 runde Kinderwagen 12 M.; Sportwagen 4, 6, 8 und 10 M. direkt von  
 der Kinderwagenfabrik Julius Tretbar, Grimma 83.

Mein Katalog ist Ihnen ein Ratgeber bei Anschaffung eines  
 Kinderwagens, jedoch auch obiger, von Ihnen gefälligst auszusuchen  
 Musterbogen erleichtert Ihre Wahl und verkürzt den Einkauf, als die  
 Warenbahn mit Katalogpreisnahme abgibt 10 % Rabatt einen  
 Modellwagen aus vorstehenden Reihen. Ihnen tuzer Hand überreicht  
 über Hunderttausend Kinderwagen gingen von Tretbar's Fabrik in  
 Grimma bisher in die Welt und ein Register führt die Verkaufszahlen der  
 Rundschiff aus aller Herren Länder. Freit in Grimma'scher Farbenfabrik:  
 Weiß m. Mittelblau, es leuchtet so schön; Weiß m. Mittelblau, die Herrschaf-  
 farbe; Gelbgrau m. Mittelblau, der Künstler; Rotgelb m. Karminrot,  
 hochglänzend; und Grünblau, die Hochzeitenfarbe, um nur einige zu  
 erwähnen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Marke Schwan

gibt

**Schneeweisse Wäsche**

ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

**Opel**



**Fahrräder**

Erstklassiges  
 Fabrikat.

Goldene Medaille  
 Paris 1900.

**Adolf Richter, Riesa.**

und Motorwagen-Fabrik.

**Schulbücher**

für das Gymnasium

sowie alle anderen Stadt- und Landschulen

**Schulranzen, Taschen**

in allen Preislagen

Schiefertafeln, Federkasten u.

in größter Auswahl.

**Hugo Munkelt, Wettinerstr. 31.**

Bitte meine Schauhalle zu beachten.

**Sämtliche**

**Farben**

streichfertig und trocken

**Firnisse**

**Terpentin-Oele**

über Nacht trocknende

**Fussboden-Lacke**

**Pa. Carbolineum**

**Pinzel u. Bürsten**

empfiehlt billigst

**Paul Koschel Nachf.**

Drogen- und Farbenhandlung

Bahnhofstraße 13.

**RATSKELLER**

renommiert durch vorzi-  
 liche Küche und tadello-  
 sige Bierverhältnisse.



## Die Erdbeben-Katastrophe in Amerika.

Nach allen über Oakland nach Newyork gelangenden Meldungen gestaltet sich die Untergang-Katastrophe in San Francisco immer schreckensvoller. 250 000 Obdachlose befinden sich zum Teil in größter Not und an der Grenze des Verhungerns. Ueber hunderttausend, darunter Frauen, Kinder, Greise und Kranke, mußten die Nacht ohne allen Schutz hungernd und stierend im Freien lauern, umringt von dem zerstörenden Flammenmeer, das auch ihre Sicherheit bedroht. Die Szenen, die sich dort abspielten, übersteigen an Grauen die schrecklichsten Leiden blutiger Kriege und sind nur mit denen der allergrößten bekannten Katastrophen zu vergleichen. Der Wind hat sich jetzt gewendet, und die Feuerbrunst breitet sich, wie dem „Vol.-Anz.“ aus London vom 20. ds. Mts. gemeldet wird, über Nob Hill, das Millionärsviertel aus. Die schönen Paläste flackern auf wie Händholzschnitzel. Viele der reichsten Einwohner verbrachten die Nacht mit ihren Familien im Freien. Die entsetzlichste Episode in dem Brand von San Francisco war bisher die Zerstörung des Merchants-Pavillons, der in ein Hospital für solche Verletzte, die nicht fliehen konnten, umgewandelt war. Man hielt ihn für geschützt gegen das Feuer, um 50 Ärzte arbeiteten darin, unbekümmert um die Ereignisse draußen. Plötzlich stürzten Polizisten herein mit dem Schreckensruf, daß das Feuer in zehn Minuten dort sein werde, man solle alle fortjagen. Raun gesagt, knisterte das Dach bereits und brach in Flammen aus. Die todesmühtigen Ärzte und Pflegerinnen wollten die Kranken nicht verlassen, aber die Polizei trieb sie hinaus. Von den mehr als 100 Verletzten wurden kaum zehn gerettet. Das Angstgeschrei der Zurückgelassenen war furchtbar, und selbst die Polizisten weinten bitterlich bei ihrer gräßlichen Aufgabe; sämtliche zurückgelassenen Verwundeten und eine große Anzahl dorthin geschaffter Leichen verbrannten. — Die Ernährung und Unterbringung der durch die Vernichtung von San Francisco hilflos gewordenen früheren Bewohner der Stadt gestaltet sich äußerst schwierig. Es wurden Regierungsbäckereien errichtet, die täglich 50 000 Brote liefern. Die Szenen, die sich fortgesetzt im Golden Gate Park, in den unbeschädigten Stadtteilen abspielen,

spotten jeder Beschreibung. Die meisten Personen, die dorthin geflüchtet, sind nur notdürftig mit allerlei Tuchen, Bettlaken, Gardinen usw. bekleidet. Man errichtet Hütten aus allem denkbaren Material, und es entsteht so ein Feldlager, das einen interessanten, aber auch tief erschütternden Eindruck macht. Ueberall erschallt das Jammerum um vermählte Angehörige, Kinder suchen ihre Eltern, Männer ihre Familien. Auf der Pacificbahn werden viele Personen gratis weiter ins Innere geschafft. Die Polizei zwingt alle Männer an der Bekämpfung des Feuers teilzunehmen, doch scheint alle Mühe vergebens, da starker Wind immer von neuem die Flammen ansucht. Das Lager der Obdachlosen schwebt in größter Gefahr, da starker Wind das Feuer dem Meere zutreibt. Im Chinesenviertel werden viele Erstochene gefunden. Es müssen dort furchtbare Kämpfe stattgefunden haben.

Das ganze Land hat sich zur Hilfeleistung für San Francisco erhoben. Präsident Roosevelt veröffentlichte einen Aufruf zu Sammlungen durch Vermittlung der nationalen Rote Kreuz-Gesellschaft. Die Bürger aller größeren Städte haben Geldsammlungen eröffnet. Dagegen sonach Millionen von Geld verfügbar sind, leidet San Francisco zunächst Hunger. Die Southern Pacific-Eisenbahn hat einen Zug von 26 Wagen von Portland in Oregon mit Ärzten, Pflegepersonal und 800 Zentnern Proviant abgesandt. Ein zweiter ähnlicher Zug geht heute von Salem in Oregon ab. Andere Städte senden Lebensmittel, Kleidung, Zelte usw.

Ein Telegramm, welches das Schachamt in Washington von Beamten des Unterschachamtes in San Francisco erhalten hat, besagt, daß San Francisco durch das Feuer vollständig zerstört sei.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat an den Präsidenten Roosevelt aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in San Francisco ein Sympathietelegramm gerichtet. Sie teilte ferner mit, daß sie sich an die Spitze des Komitees gestellt habe, das sich zur Aufgabe gemacht hat, Geldsammlungen für die unglücklichen Opfer zu veranstalten. Als

eigene Gabe habe sie 100 000 Mark gespendet. Die gleiche Gabe wurde von den Bremer Schifffahrtsgesellschaften bestimmt.

In der sozialdemokratischen Presse werden Fürsten nicht als „der Kaiser“ oder „der Großherzog von Hessen“ bezeichnet, sondern in absichtlicher Weise nennt sie die rote Presse „Wilhelm den Zweiten“ oder „Ernst Ludwig“, um nur ein Beispiel herauszugreifen. Auch die höchsten Reichs- und Staatsbeamten müssen sich die unglaublichen Namen gefallen lassen. Fürst Bülow ist der „Herr Bülow“, der „Titatenkanzler“, „Bernhard der Gefürstete“, der „Manu mit dem Rhinocerosfell“. Der Landwirtschaftsminister von Poddieleski figuriert unter dem Namen „Bob der Tische“ oder „der Oberanführer der Garde der Fleischwucherer“. Der hamburgische Bundesratsbevollmächtigte wird mit dem Titel „Pfeffersackvertreter“ belegt, der seine Harlekinade aufgeführt habe“, er ist eine „Poffenfigur“, Graf Posadowski wird zum „berücktigten 12 000 Mark-Grafen“, zum „Skaven des Zentralverbandes der Großindustriellen“, zum „Vater des Bucherparadieses“, die sächsische Kammer ist eine „Ordnungs-Lanaille, die juristische Hochkaderei über das Recht der Straßendemonstration treibe“. Es ist kaum zu begreifen, daß die sozialdemokratische Presse es ungestraft wagen darf, sich so in fortgesetzten Beleidigungen und Beschimpfungen der höchsten Persönlichkeiten im Staate zu ergehen, und man sieht auch hier wieder, daß die vielgerühmte soziale Gesetzgebung in ihrem blinden Uebereifer alles andere schafft als Anerkennung und Zufriedenheit.

Der Kolonialen Zeitschrift wird unter dem 20. Januar aus Südamerika mitgeteilt: Nach gestern hier eingetroffenen Meldungen sind sämtliche Assobam-Manambörser in vollem Kriegszustand. Selbst das im Kzimu-Aufstande ganz ruhige Befam ist in voller Gärung und das Leben der dortigen Weißen ist bedroht. Hauptmann Scheunemann hielt aus diesem Grunde den Geschäftlich gerade in Lonsie anwesenden Faktoristen der Gesellschaft Südamerika zurück. Danach scheint er nicht in der Lage zu sein, das naheliegende Befam gegen die Buschleute zu schützen. Nach den eingelaufenen Nachrichten zu schließen, werden die Assobamkannibalen, die der Regierung über zwei Jahre lang Höhnend Troß boten, nunmehr

# Jahrmarkt Riessa.

3 billige Tage: Sonntag, Montag, Dienstag.

## Kaufhaus D. Morgenstern



Hauptstrasse 39

RIESA a. E.

Hauptstrasse 39.

In allen Abteilungen meines Warenlagers bietet der Jahrmarkt beste Gelegenheit für

## kolossal billige Einkäufe.

Ferner mache ich auf meine  **Bücherei**  noch ganz besonders aufmerksam. Preise und Auswahl unerreicht.

Herren- und Knaben-Strohhüte in großer Auswahl.

Riesen-

Auswahl.

Während dieser Tage gebe ich auf sämtliche Waren einen **Kassen-Rabatt von 5%** in bar.

Auffallende

Billigkeit.

Sonntag, 22. April, bleibt mein Geschäft bis 9 Uhr abends geöffnet.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Selbst nach Romie, dem Sitz der Verwaltung ziehen, um Hauptmann Scheunemann in seiner befestigten Stellung anzugreifen. Wären wir jetzt eine Schluppe erleiden, so hätten wir hier einen allgemeinen Aufstand aller Nymus, Nymus und Banganus, dem sich die ganz unsicheren Ostküste dann wohl anschließen würden. Nach weiteren Mitteilungen aus den Nordbezirken ist in der Biamegegend, nördlich von Vertua Krieg ausgebrochen, der hervorgerufen ist durch das Vorgehen der Jaundeändler. Viele Händler und Träger der Rüstfirmen sind erschlagen. Infolge dieser Vorgänge zogen die Firmen ihre Händler und Träger aus Biame und der Bertuagegend zurück.

Ueber die Vorarbeiten zur Eisenbahn-Personentaxisreform wird berichtet: Im Eisenbahnministerium wird zur Zeit eifrig an der Förderung der Personen-Taxisreform weitergearbeitet. In einem Erlasse an die Eisenbahndirektionen vom 7. ds. gab das Ministerium dem Vertrauen Ausdruck, daß die Vorarbeiten so gefördert werden würden, daß sich die Durchführung der Reform binnen Jahresfrist ermöglichen lasse. Dabei rechnet das Ministerium mit Bestimmtheit darauf, daß durch die Eisenbahndirektionen die Vorarbeiten so rasch erledigt werden, daß die von der ständigen Tarifkommission zu treffenden Beschlüsse unter allen Umständen auf die Tagesordnung der diesjährigen Generalkonferenz der Eisenbahndirektionen gesetzt werden können. Auch bei dieser Gelegenheit hat das Ministerium zum Ausdruck gebracht, daß die neuen Schnellzugzuschläge die Platzgebühren in allgemeinen ersehen und daß außer bei den jetzigen Zügen nur bei wenigen anderen Schnellzügen die neuen Zuschläge erhoben werden sollen. Gewicht wird ferner darauf gelegt — wie es den bisherigen Verhandlungen entspricht und hier, wo eine Reform des Personen-Gepäcktarifs in Frage kommt, naturgemäß ist —, daß die neuen Gepäcktarife nur bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte Anwendung finden, während für Gepäck, das ohne Fahrkarte aufgegeben wird, die Eyposttarife in Kraft bleiben. Bei der Berechnung der Entfernungen soll grundsätzlich daran festgehalten werden, daß bei verschiedenen Wegen der kürzeste Weg der tarifbildende ist. Bei Verkehr mit Orten, an denen sich mehrere getrennte Bahnhöfe befinden, soll möglichst nur ein Tarifsaß mit wahlweiser Geltung der Fahrkarten nach allen Bahnhöfen vorgesehen werden, mit der im Interesse des Publikums vorgezogene Ausnahme, daß von diesem Grundsatz abzusehen ist, falls bei seiner Durchführung bei nahen Verkehrsverbindungen fühlbare Preiswertungen zu befürchten sind. In diesem Falle sollen für die einzelnen Eingangsbahnhöfe besondere Tariffaße gebildet werden. Bei dem augenblicklichen Stande der allgemeinen Verhandlungen wird es allerdings der preussischen Eisenbahnverwaltung noch nicht möglich sein, alle Vorarbeiten abzuschließen. Es wird z. B. die Ausrechnung der Tariffaße erst erfolgen können, nachdem der Reichstag sich zu dem ihm vorliegenden Gesetzentwurf über die Fahrkartensteuer schlußig geäußert hat.

Wie die „Berl. Morgenpost“ hört, werden sich an dem geplanten Besuche englischer Städte 60 bis 70 Mitglieder deutscher Kommunalverwaltungen, darunter mehrere Bürgermeister der größeren Städte, namentlich Süddeutschlands und der Rheinprovinz, beteiligen. Die Ankunft der deutschen Delegation in London ist nach den bisherigen Arrangements am 13. Mai zu erwarten. Zahlreiche englische Stadtverwaltungen haben den deutschen Herren Einladungen zur Besichtigung ihrer kommunalen Einrichtungen übermittelte, doch beabsichtigt das deutsche Komitee, dem die Reiseleitung anvertraut ist, den Aufenthalt in England auf nicht viel länger als eine Woche zu bemessen.

**Frankreich.**  
Aus Ven s wird berichtet, daß gestern eine Bande von Auswändigern auf dem Markte des an der Straße nach Vier-Condé gelegenen Ortes Cantin die Eier- und Fischläden plünderte und Steine nach den benachbarten Häusern schleuderte. Als die Soldaten, die zugegen waren, Verstärkung erhielten, ergriffen die Auswändigern die Flucht, wobei sie mit Steinen warfen. In der Nacht trafen neue Truppen ein. Minister Etienne kam gestern vormittag ebenfalls an und verteilte an die Offiziere, Soldaten und Gendarmen, die Verwundungen davongetragen haben, Auszeichnungen. Auf den Sarg des am Mittwoch getöteten Leutnants Lantour legte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion nieder.

**England.**  
In Obeffa herrscht große Aufregung über von Kofaken und Polizisten vorgenommene Durchsuchungen der Hörsäle und Kliniken der Universität und der Wohnungen mehrerer Professoren nach Waffen und Bomben. Es wurden nur alte Kränze und eine Anzahl verbotener Schriften gefunden. Professor Kazanetsky, dem die Letzteren gehörten, wurde sofort verhaftet. Der Vorfall gilt als der erste Fall der Durchsuchung einer autonomen Universität.

**England.**  
Der Aufstand in Bambata hat, wie aus London geschrieben wird, schneller um sich gegriffen, als der offiziöse Neuter zugibt. Eine Privat-Kabelmeldung an ein Londoner Haus nennt den Stand der Lage einen hochbedenklichen, viel ärger, als irgend jemand im Lande selbst geahnt hätte. Die der Natalverwaltung zu Gebote stehende Macht ist geradezu lächerlich im Vergleich zu der Aufgabe, welche mehr als ein Armeekorps erfordern wird. Hätte man gleich durchgreifen können, dann hätte Bambata kaum großen Anhang gefunden, aber da die Hauptlinge seiner Bruderschwärme saßen, daß sich Britannien nicht rege, schwall auch ihnen der Hamir, und sie weigerten sich zunächst, bei seiner „Einfangung“ mit tätig zu sein. Und man kann nicht wagen, ihnen deswegen zu drohen, denn sie würden sofort zum Bambata übergehen. Dieser selber hat auch an alle Hauptlinge gesandt und sie bei seiner furchtbaren Rache angewiesen, sich nicht auf Feindseligkeiten gegen ihn einzulassen. Der Erfolg ist der, daß zwar die einzelnen Hauptlinge nicht persönlich zu ihm stoßen, daß sie aber beide Augen zudrücken, wenn von ihren Leuten jemand mit dem Schießgewehr verschwindet. Die Sympathien ganz Südafrikas, soweit es farbig ist, geht mit Bambata, und wenn das Gouvernement tatsächlich den Stämmen ein Ultimatum stellen würde, sich zum Kampfe zu stellen, dann würde das zu nichts als einer Erweiterung der Revolte führen. Oberst Hansel vermag in Ntshandla, wo er nun schon so lange ihnen gegenübersteht, nichts auszurichten, und man hat sich hinter den Prinzen Dinizulu, den Sohn Ketschawapos, gesteckt, und ihm allerhand Hoffnungen gemacht. Ob er aber die 50 000 Mark, die er erhalten hat, für die Zwecke verwenden wird, die das Natal Gouvernement dabei im Auge hat, das ist mehr als zweifelhaft. An dem Aufstand nehmen auch Schwarze aus andern Ländern als Natal teil, und das ist ein Beweis, daß die Sache von langer Hand vorbereitet ist — auch eine schlechte Erbschaft für das Kabinett Bannerman.

**Stadtsamtsnachrichten aus Gröba**

vom 1. bis 15. April 1906.

**Scherten.** Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Otto Erdmann in Merzdorf; dem Hammerarbeiter Richard Paul Gummlich in Gröba; dem Handarbeiter Wilhelm Robert Thiele in Gröba; dem Hilfsweihensteller Franz Otto Wagner in Gröba; dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Wölner in Merzdorf; dem Schneidemüller Franz Josef Wildner in Merzdorf. Eine Tochter: dem Hammerarbeiter Hermann Pabel in Gröba; dem Windmühlensbesitzer Karl Otto Hählig in Vogra; dem Schmelz Karl Ernst Höhne in Merzdorf; dem Hammerarbeiter Hermann Otto Walther in Merzdorf.

**Aufgebote.** Der Eisenwerksarbeiter Karl Otto Bräunig mit der Dienstmagd Amalie Theresie Zieger in Gröba; der Eisenwerksarbeiter Erwin Ernst Fehler mit der Dienstmagd Ida Selma Eichhorn in Hoberfen; der Brauer Berthold Böhme mit der Schneiderin Ida Marie Hofmann in Gröba.

**Schließungen.** Der Straßenarbeiter Robert Gustav Lehmann in Gröba mit Ida Martha Wittig in Blochwitz.

**Esterbeile.** Johanna Adelle Ma, T. d. Schreibers Ray Emil Jacob in Gröba, 3 Mon.; Gertrud Martha, T. d. Hammerarbeiters Friedrich August Bobisch in Gröba, 4 Mon.; Anna Marie Seiffert geb. Schumann aus Meifen, 87 Jahr.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Böbers.

Hamburg, 19. April 1906.

Infolge des anhaltend warmen, sonnigen Wetters ging der Bedarf an Futtermitteln in letzter Berichtswoch zurück, jedoch hatte dies nicht die geringste Einwirkung auf die Preise und blieben dieselben unverändert fest.

Reisfuttermehl 24-28 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4,40	5,-	
Weizenkleie, grobe	2,10	4,-	
Roggenkleie	4,80	5,30	
Großflocke	4,90	5,30	
Wendel Weizenkleie	5,75	6,15	
Erbsenkleie (gemahlene Erbsen)	5,75	6,-	
Erbsenkleie (gemahlene Erbsen)	2,90	3,10	
Erbsenkleie (gemahlene Erbsen)	7,10	7,70	
Erbsenkleie (gemahlene Erbsen)	7,75	8,30	
Baumwollsaatkuchen	7,25	7,85	
und Baumwollsaatmehl	7,50	8,-	
unenthältes 80-60 %			
Cocosnusskuchen u. Mehl 28-34 % Fett u. Protein	6,50	7,40	
Palmkernkuchen u. Mehl 22-26 %	6,30	7,-	
Rapskuchen und Mehl 38-44 %	6,-	6,25	
Leinsamen und Mehl 38-42 %	7,-	8,30	
Fleischfuttermehl, Viebig 85-90 %	10,80	11,25	
Maisskuchen u. Mehl 18-24 %	6,10	6,40	
Getrocknete Schlempe	40-45 %	4,70	5,40
Getrocknete Treber	24-30 %	4,70	5,40
Sesamkuchen	48-52 %		
Sesamkuchen	48-52 %		
Malzkeime	4,75	5,35	

**Bäder und Sommerfrischen.**

Einen unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten bietet die Naturheilanstalt Opylin bei Rittau (Bezirk Dresden). Kaiser und Könige, Fürsten, Dichter, Forscher und Gelehrte feiern den Opylin als einen Stützpunkt echter Gebirgsromantik, als ein Wunderwerk Gottes, als landschaftlichen Juwel ersten Ranges, als wahre Poesie. Es dürfte kaum eine zweite Kuranstalt geben, die bei so niedrigen Preisen so außerordentliche Vorteile und insbesondere so hohe landschaftliche Reize bietet: Unvergessliche Fernsichten über die Gipfel von 300 Bergen, wundervolle Aussichtspunkte bis 1000 Meter Höhe, liebliches Waldleben, Wiesengrün, groteske, immense Felspartien, gefällige, heitere Gebirgswanderungen, wirkungsvolle Sonnenbäder in Wald- und Höhenluft. Ein solcher Aufenthalt ist für Kranke wie für Gesunde. — Illustrierte Prospekte versendet kostenfrei die Naturheilanstalt Opylin, von welcher sich eine hochinteressante Beilage in der heutigen Zeitungsnummer befindet.

**Speise-, Brenn- bezw. Futterkartoffeln**

hat abzugeben das königliche Remonte-Depot Kalkreuth.

**Tüchtiger Monteur**

welcher im Wagenbau langjährige Erfahrung besitzt, gegen hohen Lohn von einer Chemnitzer Wagenfabrik gesucht. Offerten unter B. 891 an Haasenfein & Vogler A.-G. Chemnitz, erbeten.

Ein Halsgurt mit Steuermarken ist verloren worden. Abzugeben bei Wäldermstr. Otto Geh, Poppitz.

**Wohnungs-Vermietung.**  
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, kleine Küche, Bodenraum, 2 Ställen und großem Garten. Ist zum 1. Juli d. J. zu vermieten und bezugsbar, für den Preis von 40 Mark für das Jahr in Pochra Nr. 8.

**Dorfstraße 22**  
Ist die 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per sofort oder später billig zu vermieten durch Bürger, Kaiser Wilhelmplatz.

**Schöne Wohnung,**  
mit od. ohne Mittelstube, Kammer, Küche, Boden- und Stallung (Preis 110 bez. 120 Mark) sofort oder 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Selbhaar, Merzdorf.

In meinem Grundstücke Poppitzersstraße Nr. 29 sind neu vorgerichtet billig für sofort zu vermieten:  
1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;  
2. Etage, 2 Wohnungen, je 2 Stuben mit Balkon, Kammer und Zubehör.  
Näheres Bahnhofstr. 28 bei C. F. Förster.

**Eine Wohnung**  
ist zu vermieten und 1. Juli bezugsbar Poppitz 25 B. Schlafstelle frei Schloßstr. 26, 2. l.

**Schöne Wohnung**  
noch zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Näheres bei Max Sauer, Langenberg.

**Kleinere Wohnung** in der 1. Etage 1. Juli bezugsbar, zu vermieten Standseilstraße 1.

**Halbe 1. und halbe 2. Etage** zu vermieten • Standseilstr. 1.  
Im Hintergebäude, 1. Stockwerk Schulstr. 19 ist eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche sofort billig zu vermieten. Hausmannsposten mit zu übernehmen. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

**Wohnungen, mit allem Zubehör** und Gartenteil, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Neuweida Nr. 69, 2. Etg.

**Eine Wohnung** ist zu vermieten und 1. Juli bezugsbar Poppitz 25 B. Schlafstelle frei Schloßstr. 26, 2. l.

**Schöne Wohnung** noch zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Näheres bei Max Sauer, Langenberg.

**2 möblierte Parterrezimmer,** 2fenstrig, sofort zu vermieten Friedrich Auguststr. 6, pt. 1.

**Bessere Schlafstelle** für Herrn frei Schillerstraße Nr. 8, 1. Et. r.

**Eine Wohnung** sofort zu vermieten Radtzig 24 e.

**Freundl. möbliertes Zimmer** zu vermieten Bismarckstr. 15a, pt. 1. d. Schillerstr.

**Schöne Schlafstelle** für Herrn frei Goethestraße 43, 3. Et.

**Schöne Schlafstelle** für Herrn frei Goethestraße 43, 2.

**Logis** zu vermieten, 1. Juli bezugsbar Reihnerstraße 30.

**Wer Hypotheken-Gelder, Betriebskapital, Leihhaber sucht,** sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma H. Röber, Dresden, 23 Straßstr. 23.

**10 000, 3 000 und 2 000 Mark**

werden von pünktlichem Zinszahler zu gutem Zinsfuß auf neuerbaute vollvermietete Zinshäuser, unter Brandtasse ausgehend, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter H 40 in die Exp. d. Bl. \*

**Der Geld wirkt reell a. Schuldsch.** W. Wehl., Hyp., Polize, Möbel, Kant., aufnehm. will. Schreibe an K. Kaiser, Volburg 101 Bay. (Rüdt.) R. Worch.

**Schneiderin** sucht noch Kundschast auf Stndr. Werte Adressen erbeten Poppitzersstr. Nr. 28, 1.

**Ein Fahrrad,** neu vorgerichtet, für 50 Mark zu verkaufen G. Lau, Pausitz.

**Ein fast neues Fahrrad** ist preiswert zu verkaufen Bismarckstraße Nr. 8, 2. rechts.

**Vogelbauer mit Ständer** billig zu verkaufen Bismarckstr. 4, 1.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u.**  
**Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.**  
**Bewaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörsungsfähiger Wertpapiere.**  
**Safes-Schraub-Vorrichtung** vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.**

**Kirchennachrichten.**

**Riesa:**  
 Am Sonntag Quasimodogeniti 1906.  
 Gedigt für den Hauptgottesdienst:  
 1. Joh. 8, 1-8.  
 Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in  
 der Klosterkirche (Stud. theol. Sitz) und  
 um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der  
 Marienkirche (Pastor Thalwitzer).  
 Vorm. 11 Uhr Willkürgottesdienst.  
 Nachmitt. vom 22. bis 29. April  
 für Laufen und Trauungen Pastor  
 Thalwitzer und für Beerdigungen  
 Pastor Wed.  
**Männer- u. Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Versammlung im  
 Vereinslokal.  
**Ev. Jungfrauenverein.**  
 Abends 7/8 Uhr Versammlung im  
 Pfarrhauskale.  
**Kauf mit Zahnstücken:**  
 Sonntag Quasimodogeniti.  
 Vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst in der  
 Pfarrkirche.  
**Witwen:**  
 Sonntag Quasimodogeniti.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Gräber:**  
 Am Sonntag Quasimodogeniti, den  
 22. April, vorm. 8 Uhr Predigtgottes-  
 dienst (1. Joh. 8, 1-8) P. Worm; nach-  
 mittags 2 Uhr Unterredung mit den  
 Konfirmanden der gesamten Pfarzhaft  
 P. Burkhardt; 7/8 Uhr Jungfrauen-  
 verein in der Pfarz; 8 Uhr Jüng-  
 lingsverein in der Pfarz.  
**Älteren:**  
 Sonntag Quasimodogeniti, den 22.  
 April, früh 7/8 Uhr Beichte; 9 Uhr  
 Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl.  
**Glaubig und Scharfen:**  
 Sonntag, den 22. April.  
**Glaubig:**  
 Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.  
**Scharfen:**  
 Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.  
**Zeitkain:**  
 Am Sonntag Quasimodogeniti, den  
 22. April 1906, vorm. 8 Uhr Predigt-  
 gottesdienst.

**Katholische Kapelle, Riesa,**  
 Friedrich-August-Strasse.  
 Sonnabend nachm. 5 Uhr hl. Beicht.  
 Sonntag früh 6 Uhr hl. Beicht, 8 Uhr  
 Predigt, Hochamt mit Erstkommunion  
 der Schulkinder, Segen. Nachm. hl.  
 Beicht, 11 Uhr stille hl. Messe. Nachm.  
 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Laufen. Wochen-  
 tags hl. Messe um 6 Uhr, Montag und  
 Donnerstag 7/8 Uhr Schulmesse, Freitag  
 7/8 Uhr.

Allen denen, die uns am  
 Tage unserer Vermählung  
 Beweise ehrender Wohlwollens,  
 aufrichtiger Freundschaft und  
 treuer Liebe dargebracht und  
 uns samt unserer guten Mutter  
 dadurch aufs innigste erfreut  
 haben, sprechen wir hierdurch  
 unsern herzlichsten Dank aus.  
 Dresden-Pieschen und  
 Braunsitz  
**Max Leubert und Frau**  
 Elsa geb. Gräßler.

Für die vielen Beweise der  
 Liebe, welche uns durch die ehrenden  
 Geschenke und Gratulationen am  
 Tage unserer silbernen Hochzeit  
 von Verwandten, Nachbarn und  
 Bekannten dargebracht wurden, sagen  
 wir unsern  
**herzlichsten Dank.**  
 Weida, 18. April 1906.  
**Friedrich Stephan und Frau.**

**Herzlichsten Dank**  
 für die uns anlässlich unserer  
 Silberhochzeit dargebrachten  
 Geschenke, Glück- und Segens-  
 wunsche.  
 Riesa, im April 1906.  
**August Marx**  
 und Frau.

**Herzlichen Dank**  
 allen Freunden und Bekannten,  
 die uns an unserm Silberhoch-  
 zeitstage durch Gratulationen und  
 Geschenke bedachten  
**Carl Schürer und Frau**  
 geb. Engel.  
 Gräb a., d. 18. April 1906.  
**Freundliche Schilffelle**  
 vermieten Großenhainerstr. 2.

**Für billige Jahrmarkts-Einkäufe**

empfehle in nur guten Qualitäten:  
**Kleiderstoffe**, ein- und mehrfarbig, neue Farben, reizende Carros für Kinder.  
**Blusenstoffe** in allen möglichen Stoffarten und herrlichen Mustern, Mtr. von 30 Pf. an.  
**Mousseline**, hell, mittelfarbig und dunkel, weiß und crème Ballstoffe.  
**Blusen- und Anzugstoffe** für Knaben, diese sind natürlich bedeutend dauerhafter und  
 dabei, fertiggestellt, viel billiger als bei fertig gekauften.  
**Blaudruck**, garantiert echtfarbig, Mtr. von 30 Pf. an. **Blaudruckschürzen** 50 Pf.  
**Bettzeuge**, Inlets, Bettuchelinen, Nessel, Sommerhemdenstoffe, Cattuntücher.  
**Blusen-Reste** zu 70, 80, 90 Pf.  
**Damenschürzen**, weiß, schwarz und farbig, Kinderschürzen, weiße und bunte Unter-  
 röcke, Plaids von 2 Mk. an.  
**Schwarze und farbige Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Capes.**  
**Sommershawls** von 60 Pf. an, seidene Shawls von 1 Mk. an, Sommerhemden, Jacken  
 und Hosen.

Preise im Fenster billigst. Preise im Fenster billigst.  
**Emil Förster (Max Barthel Nachf.) Riesa.**

Ein ordentliches  
**Hausmädchen**,  
 nicht unter 18 Jahren, bei gutem  
 Lohn zum 1. Mai sucht  
 Frau Hättig, Hauptstraße 1.

**Lehrmädchen**  
 für Damenschneiderei sucht  
 Minna Thomas, Kais. Willh.-Pl. 2, 1.  
 Ich suche zum sofortigen An-  
 tritt ein junges Mädchen als  
**Verläuferin**,  
 welches in Kolonialwaren-Geschäft,  
 Fleischnerei oder Bäckerei tätig war,  
 nicht unter 19 Jahren. Vorzuzustellen  
 bei Fleischermeister Jäger, Riesa.  
 Ein Mädchen  
 von 25 Jahren sucht den 1. Mai  
 oder später Stellung für leichte  
 Beschäftigung. Zu erfahren  
 Goethestraße 65, 2 Tr.

**Stellmacher,  
 Schlosser**  
 für Eisenbahnwagenbau geeignet sowie  
 für Untergestellbau, gesund, nicht über  
 40 Jahre alt, finden dauernde Be-  
 schäftigung. Aktiengesellschaft für  
 Fabrikation von Eisenbahnmateri-  
 rial zu Görlitz.

**Zu Aushilfs-  
 Comptoir-Arbeiten**  
 wird ein selbständiger, zuverlässiger  
 Mann, der noch freie Stunden oder  
 freie Tage je nach der vorliegenden  
 Arbeit übrig hat, sicherer u. flotter  
 Rechner, in Bücher- und Inventur-  
 abschließen stark, mit dem Wahn-  
 wesen gründlich vertraut, gesucht.  
 Gefl. Offerten unt. A 90 mit An-  
 gabe des stündlichen Honorars in  
 die Expedition d. Bl. erbeten.

**Weißweinflaschen,**  
 1/2 und 1/3,  
**Rotweinflaschen**  
 1/2 und 1/3,  
**Champagnerflaschen,**  
 1/2, lauft  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Prima Mariaschneier  
**Braunfohlen**  
 (Dobhoff-Alleinvertaus)  
 empfiehlt in allen Sortierungen billigst  
 ab Schiff in Riesa  
 Oster Dantusch.

Einen großen Posten  
**Futterrunkeln,**  
 Sentner 40 Pf. verkauft  
 Gutsbes. Schneider, Seerhausen.  
**Altmarkter Milchvieh.**  
 Freitag, den 27. April stellen  
 wir einen großen Transport besser  
 Rasse, Kalben und sprunghafte  
 Bullen, sowie einige 2-jährige  
 Kuhläufer in Riesa „Sächsischer  
 Hof“ zum Verkauf.  
**Gebr. Kramer.**  
 Poppitz und Nichtenberg a. Elbe.  
**1 harter Wirtschaftswagen,**  
 60-70 Sentner Tragkraft, ist billig  
 zu verkaufen bei  
**W. Kauffmann, Großenhainerstr.**

**Gasthaus „Zur Drossel“**,  
 Reichen, Fischergasse,  
 hält allen Besuchern Reichens seine  
 freundl. Localitäten u. schönen Garten  
 sowie ff. Biere, Weine u. div. Speisen  
 bestens empfohlen.  
 Hochachtungsvoll **G. Bahig.**

**Fahrradrepaturen**  
 werden fachgemäß und billigst aus-  
 geführt. **M. Kranke**, Parkstr. 13.  
 Großes Lager aller Ersatz- und  
 Zubehörteile.  
**Radfahren**  
 lernt man sicher und ungeniert  
 bei **F. Lupprian**, Fahrradfabr.,  
 Glaubig.  
 Eigene Lernbahn.  
 Alle Sorten  
 Bürsten, Besen u. Schrubber, Holz-  
 pantoffeln u. Holzpantoffelhölzer  
 empfiehlt billigst  
**W. Spengler**, Wilhelmstraße 6.

**Hausverkauf**  
 Nähe Riesa's, mit groß. Obst- und  
 Gemüsegarten bei geringer Anzahl.  
 sofort zu verkaufen. Offerten unt.  
 Z 70 in die Exped. d. Bl.  
**Hausgrundstück**  
 mit großem Hof, Garten, angrenzen-  
 dem Feld, sofort zu verkaufen. Zu  
 erfragen in der Expedition d. Bl.  
 Wegen Ueberlastung beabsichtige  
 von m. Baumaterialienhandlung das

**Niederlagsgeschäft**  
 in Rall, Zement, Steingrobre,  
 Dachpappen usw. abzutrennen und  
 zu verkaufen. Für einen stechl.  
 und verkehrsgewandten **Fachmann**,  
 Maurerpolier und dergl. recht gün-  
 stige Gelegenheit. Das Geschäft  
 liegt vorteilhaft in schöner belebter  
 Stadt der Dresdner Gegend. Ev.  
 bleibe still beteiligt. Offerten mit  
 Referenzen und Angabe des verfüg-  
 baren Kapitals unter **A Z 100**  
 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Gebr. Despang**  
 Riesa a. S.  
 Grosse Auswahl  
 in  
**Zigarren  
 Zigaretten**  
 und  
**Tabaken.**  
**Rot- u. Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**Gebr. Despang**  
 Riesa a. S.  
 empfohlen  
**feinste  
 Röst-  
 Kaffees**  
 in allen Preislagen.  
 Kaiser Wilhelm-Platz.  
 Fernsprecher Nr. 160.

**Tafelbutter,**  
 das feinste, was produziert wird  
 täglich frisch, nur  
**Mark 1,15** das  
 Pfund  
 empfiehlt in Postcollis, Verpackung  
 frei  
**Max Nieke,**  
 Butter-Versandhaus,  
 Dresden I.

**Achtung!**  
 Zum Jahrmarkt empfehle  
**selbstgefr. Strumpfwaren**  
 u. f. w., sehr haltbar, nur gute  
 Qualität zu billigsten Preisen.  
**A. V. Perl** aus Großenhain.  
 Stand: Ecke Ratskeller. 2. Bude  
 nach der Schule zu.  
**Hand-  
 wagen**  
 in allen Größen empfiehlt billigst  
**Wilh. Spengler**, Wilhelm-  
 straße 6.

**Gebr. Despang**  
 Riesa a. S.  
 Grosse Auswahl  
 in  
**Zigarren  
 Zigaretten**  
 und  
**Tabaken.**  
**Rot- u. Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**M. Kranke**  
 Parkstraße 13  
 Fahrradhandlung  
 empfiehlt  
**Fahrräder, Nähmaschinen**  
 nur beste deutsche Fabrikate, billigst  
 bei günstigen Zahlungsbedingungen.

**Während  
 des  
 Jahrmarktes**  
 kauft man  
**Blusen**  
 Rokkuröcke  
 Unterröcke  
 Halbf. Kleider  
 Jacken  
 Hemden  
 Schürzen  
 Kopftücher  
 Kopfschals  
 Strümpfe  
 Socken  
 Krawatten  
 Handschuhe  
 Tischtücher  
 Tischdecken  
 Sofadecken  
 Decken  
 Vorleides  
 Kinderwagendecken  
 Teppiche  
 Kissenstoffe  
 Wachstuchschürzen  
 Wachstuchdecken  
 Pferdedecken  
 Linoleumteppiche  
 Handtücher  
 Bettbezüge  
 Bettlatten  
 Blaudrucks  
 Gardinen  
 Ledertuchreste  
**Kleiderstoffe**  
 Wollmousseline  
 Herrenanzugstoffe  
 Kinderanzugstoffe  
 und verschiedene

**Beste**  
 und dergleichen mehr  
**stannend  
 billig**  
 im  
**Manuf.-Warenhaus**  
**Mittag.**

# Weißes Schloß.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. April

**Grosse**

## Variété-Vorstellung

Direktion: **Alfred Hoffmann**, Leipzig.  
Auftreten erstklass. Künstler! Humoristen, Duettisten, Kostüm-Soubretten.  
**Brillante Schau-Nummern!**  
Wer lachen will, der komme! **Zum Lottachen!**  
Programm neu, reichhaltig und bezaubert.  
**Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.**  
Dierzu ladet ergebenst ein **H. Güttig.**

## Hôtel Höpfer.

Jahrmart-Sonntag und Montag, den 22. und 23. April

### feine Ballmusik.

Tanzarten sind im Balle zu haben.  
**Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nachts 1 Uhr.**  
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfer.**

## Hotel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag

### grosse öffentl. Ballmusik

**Anfang 4 Uhr. R. Richter.**  
Höflichst ladet ein

## Schützenhaus Riesa.

Jahrmart-Sonntag, den 22. April  
Jahrmart-Montag, den 23. April

### grosse öffentl. Ballmusik.

**Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nachts 1 Uhr.**  
Dierzu ladet ergebenst ein **Max Steizner.**

## Achtung. Gasthof gute Quelle. Achtung.

Sonntag, Montag und Dienstag, zum Jahrmart, bringe meine  
freundlichen **Gastzimmer, Stehbierhalle**  
nebst schönem, staubfreien Garten mit Veranda  
in empfehlende Erinnerung. Einem gütigen Zuspruch entgegensehend,  
zeichnet **Eduard Müller.**  
NB. Während des Jahrmartes vorzüglichen Kaffee und ver-  
schiedenen Kuchen. Speisen-Karte reichhaltig und preiswert. **Sonntag: ff. Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat. D. D.**

## Gemeinsame Ortskrankenkasse Rünchrig.

Die diesjährige **erste Generalversammlung** findet  
Sonntag, den 28. April a. c., abends 8 Uhr in **Wahrmanns**  
**Gasthof** hier statt. Tagesordnung:  
1. Abnahme der Jahresrechnung per 1905.  
2. Beschlußfassung über Vergütung des Kassenvorstandes.  
3. Festsetzung des Durchschnittslohnes zu § 12 Pkt. 4.  
4. Freie Anträge.  
Rünchrig, am 20. April 1906. **Der Kassenvorstand.**

## Ortskrankenkasse Glaubitz.

Sonntag, den 28. April a. c., abends 8 Uhr  
**Generalversammlung**  
in **Wahls Gasthofe zu Sageritz.**  
Tagesordnung: 1. Definitive Feststellung der Vergütung  
für den Rechnungsführer. 2. Abnahme der Rechnung für das Jahr 1905.  
Glaubitz, am 19. April 1906. **Der Kassenvorstand. Beunewig.**

## Richard Aurich, Architekt

**Bureau für Architektur und Bauausführungen.**  
**Werdorstr. 16 Dresden Werdorstr. 16**  
Anfertigung von Entwürfen,  
sowie Uebernahme von Bauleitungen für öffentl. Gebäude, Wohn-  
und Geschäftshäuser, Hotels, **Villen, Landhäuser etc.**  
I. Pr. bei öffentl. Wettbewerb.

## Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

als Gras- und Getreidemäher, Heumender usw. werden gut und billig  
repariert. Gleichzeitig empfehle alle neuen Maschinen und Reservoetelle.  
**Größte Reparaturwerkstatt am Plage.**  
**W. Gelbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstraße.**

# Hotel Kronprinz.

Während des Jahrmartes  
Sonntag  
bis incl. Dienstag

Große humoristische  
**Gesangs-, Varietee- und Cabaret-Vorstellungen**  
der seit vielen Jahren durch vorzügliche Leistungen bekannten  
**Dresdner „Max Müller“-Truppe.**

Versäume niemand, das ausgezeichnete Wiener Damen-  
Ensemble „Apollonia“ in den schmucken Uniformen als  
„Hoch- und Deutschmeister“ und 84 er zu sehen!

Neu! Das Jux- und Crotesque Duett Berro und Barry! Neu!  
Neu! Die urkomischen Musik-Phantasten: The Rollon's. Neu!  
Die vorzüglichen Humoristen und Komiker Hellmann und Dunkel!  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Ed. Birke.**

## Hotel zum Stern.

Sonntag und Montag von 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

### grosse Militär-Jahrmart-Ballmusik

Musik: à la Hofball, Wien.

2 starkbesetzte Kapellen spielen in reichhaltiger Abwechslung die neuesten  
Länge und Märsche.

Hochinteressant für jedermann! **Grosses Jahrmartstreiben**  
Um zahlreichen Besuch bittet **Clemens Wünschmann.**

## Hotel zum Stern.

Während des Jahrmartes, Sonnabend, 21. April, Sonntag, 22. April und Montag, 23. April

### große Elite-Vorstellungen

des beliebten erstklassigen

### Variété- und Possen-Ensembles Krellwitz-Löffler aus Leipzig

Nur la. Kräfte. — Neues gediegenes Programm.

**Elsa Schwarzbald**, Vortrags-Soubrette. **Otto Ronneberger**, sächsl. Original-Komiker  
genannt „Der urkomische Didi“.

— Auf allgemeinen Wunsch —  
**Geschwister Groon**, das beliebte erstklassige Damen-  
Gesangs-Duo, mit fast ganz neuem Repertoire.

**Aug. Kötschau**, Charakter-Komiker. **Klara Krellwitz**, Konzertsängerin.  
**Helene Treumer**, der weibliche Humorist.

Die neuesten Possen und Burlesken, u. a.:  
Neu! Originell! **„Das Modell“**. **„Goldsohn auf Urlaub“**.  
Urkomisch. — Lachen ohne Ende.

Sonntag abends 8 Uhr: **Große Eröffnungs-Vorstellung.** Sonntag und Montag  
täglich 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
Genüßreiche Stunden versprechend, laden zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein  
**Clemens Wünschmann. Die Direktion.**

**Woll-Mousseline** Entzündende Neuheiten.  
Garantiert waschecht, d. 05  
Meter 1,90, 1,50, 1,10, 05 pf.

**Wasch-Mousseline** Glatte Qualitäten.  
Garantiert waschecht, 35  
das Meter 55, 45, 35 pf.

Dresden, **Siegfried Schlesinger**, Dresden,  
König Johann- **König Johann-**  
straße Nr. 6. **straße Nr. 6.**

# 3. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

A 91.

Sonnabend, 21. April 1906, abends.

59 Jahrg.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. April 1906.

Der Handelsfachverständige bei dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Salapariso, Herr Dr. Joseph, wird vom 20. bis zum 30. April in Berlin im Auswärtigen Amte, Wilhelmstr. 75, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags für die Beteiligten, die über die Handelsverhältnisse in Chile, Bolivien und Peru Auskunft wünschen, zu sprechen sein.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unterm 17. d. M. aus Ruffig: In der vergangenen Berichtswoche haben sich die Braunkohleverladungen am hiesigen Elbumschlagplatze auf einem täglichen Durchschnittsquantum von etwa 750 Waggonen bewegt. Auch für die nächste Zeit sind reichlichere Verladungen nicht zu erwarten, da es am hiesigen Platz vollständig an Laderaum mangelt und der Zugang nur ganz schwach ist, sobald von einer Deckung der lebhaften Nachfrage nicht zu reden ist. Es sind auch keine Aussichten auf baldige Besserung dieser misslichen Verhältnisse, wodurch das gesamte Braunkohlegeschäft für die hiesigen Verleger sowie auch die Herren Empfänger, mögen es in Händler oder Pieseleibesitzer, stark geschädigt wird. Die Privatdampfer-Transportgesellschaft hat aber allen verfügbaren Raum wahrscheinlich nach Hamburg dirigiert, und der Raum kommt von dort nur langsam mit Ladung wieder zurück. Der Wasserstand ist immer noch günstig. Heutiger Stand am hiesigen Pegel 109 Zentimeter über Normal gleich 66 Zoll. Vom Oberlauf wurden 45 Zentimeter Wuchs gemeldet. Die Prognose für morgen meldet 125 Zentimeter über Normal-Wasserstand. Das bisherige warme Wetter hat den Schnee von den Gebirgen abgeschmolzen. Seit gestern haben wir in der Umgebung Gewitter gehabt, welche mit partiellem, ziemlich heftigen Regen verbunden gewesen sind. Auch für die nächsten Tage ist mit weiteren Gewitterbildungen zu rechnen, so daß auch für die Folge niedriger Wasserstand nicht zu erwarten sein dürfte. Die Frachten sind seit dem 11. April unverändert und sind diese Frachtsätze bis 31. Mai so vereinbart; bis zu diesem Zeitpunkte werden dieselben nicht billiger, aber auch nicht höher. Nur die Zillenschiffer beabsichtigen, mit ihren Frachtforderungen noch weiter in die Höhe zu gehen, obgleich die jetzigen Frachten doch als ziemlich rentabel für die Herren bezeichnet werden können.

Im 1. Vierteljahre 1906 kamen bei der sächs. Holzberufs-Genossenschaft 343 Unfälle zur Anzeige. Die Veranlassung dazu war folgende: 1. Motoren: Dampfmaschinen 1. 2. Transmissionen aller Art:

Wellen 3, Zahnräder 1, Riemen 1. 3. Drehmaschinen: Fahrstühle 1, Aufzüge 1. 4. Arbeitmaschinen: Kreisbögen 71, Hobelmaschinen 6, Ablichtmaschinen 43, Fräsmaschinen 25, Bohrmaschinen 3, Gattersägen 5, Bandsägen 11, Decouplersägen 1, Pressen und Stangen 6, Spezialmaschinen 13. 5. Handwerkzeuge 17. 6. Holztransport: Auf- und Abladen, Seilen 58, Fuhrwerk, Ueberfahren u. 7. 6. Fall: in Bauten 4, von Leitern oder Treppen 6, in Vertiefungen 4. 8. Herab- und Umsallen von Gegenständen 6. 9. Verbrennen und Verbrühen 2. 10. Verschiedes 47, in Summa 343 Unfälle. Todesfälle kamen 4 vor; von diesen ereignete sich 1 in einem Sägewerk, 1 in einer Bürstenfabrik, 1 in einer Stuhl- und Sofafabrik und 1 in einer Spielwarenfabrik.

—§§ Von der Elbe bis zur Weser! In den letzten Wochen wurde beobachtet, wie die beiden alten allen Uferbewohnern seit Jahrzehnten wohlbekannten Elbdampfer „Boschwig“ und „Blaserwig“ eine vollständige Umwandlung und Verjüngung auf der Raubegaster Schiffswerft der Elbschiffahrtsgesellschaft erlitten. Der grün-weiße Anstrich wurde durch einen mattgelben und die beiden bekannten Vornamen durch zwei berühmte Namen ersetzt: „Kaiser Wilhelm II.“ und „Graf Moltke.“ Die beiden Dampfer, die recht schmuck ausliefen, wurden am Donnerstag nachmittag von Beamten der Weserschiffahrtsgesellschaft in Bremen in Empfang genommen und sind nun bereits auf der Reise nach Hamburg unterwegs. Ob sie die Fahrt durch die Nordsee auch aus eigener Kraft wagen werden, hängt noch von Wind und Wellen ab. Wie man hört, sind für die beiden Schiffe nur 75 000 Mk. gezahlt worden.

—\* Neuerdings ist angeregt worden, das Feilbieten von frischem Obst, Trauben und Südfrüchten an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage tunlichst zu fördern. Hierdurch würde einem, namentlich bei längeren Familienpausiergängen und Ausflügen oft empfundenen Bedürfnisse gedient werden, da frisches Obst einen vielfach willkommenen und aus gesundheitlichen Rücksichten zu begünstigenden Ersatz für alkoholhaltige Getränke bietet, während die Vorschriften in § 55 a der Gewerbeordnung, sowie der zumeist auf die zeitigen Nachmittagsstunden fallende Schluß der sonntäglichen Verkaufszeit den Kauf von frischem Obst zumeist ausschließen. Das königliche Ministerium des Innern hat diese Anregung beachtlich gefunden und den unteren Verwaltungsbehörden die Freigabe des Obstverkaufs, soweit dieses im Sinne der angezogenen Anregung gelegen ist, anheimgegeben. Etwasige Gesuche um Erlaubnis zum Handel mit Obst im Umherziehen an Sonn- und Festtagen, sowie um Genehmigung zum Feilbieten mit frischem Obst über die festgelegte Zeit hinaus an ein-

gelmen Sonn- und Festtagen, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, sind bei den unteren Verwaltungsbehörden (Amtshauptmannschaft, Stadtrat) anzubringen.

\* Dresden, 20. April. Die heutige Ausschusssitzung des landw. Kreisvereins fand wie gebräuchlich mittags 12 Uhr in den „Drei Raben“ unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Oekonomierat Andra-Braunsdorf statt. Der Vorsitzende gab einen gedrängten Ueberblick über die gedruckten Vorlagen für die ersten beiden Punkte der Tagesordnung: Vereinsnachrichten und Auszug aus der Agistrande nebst Tätigkeitsbericht, indem er die erforderlichen Bemerkungen und Ergänzungen hinzusetzte. Insbesondere hob er die Verdienste des Herrn Professor Zalle-Prepzig um die Errichtung von Jungviehweiden im Kreisvereinsbezirk dankbar hervor. Er gab auch der Hoffnung weiter Ausdruck, daß, wenn die ersten solchen Anlagen die erwünschten Erfolge zeitigen würden, dann auch erwartet werden könne, daß das Beispiel wirken und im Interesse der gesamten heimischen Viehzucht durch Verbesserung der Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Viehstämme unabsehbare Fortschritte herbeiführen werde. Ueber die landw. Unterrichtsanstalten wurde Besprechendes berichtet, worauf der Vorsitzende über die Tätigkeit des Landtags in bezug auf die landw. Gesetzgebung sprach. Er berührte zunächst eine Wänderung der revidierten Gesinnsordnung, welche sich auf die Zahlung von Lohn, Kost und Krankengeld an erkrankte landw. Diensthöfen bezieht, ferner die Wänderung des Schlachtvieh-Versicherungsgesetzes, das neue Körpergesetz und die Umgestaltung des Landeskulturrats. Nach kurzer Debatte berichtete der Vorsitzende über die Verhältnisse der Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft sächsischer Landwirte, die eine gesunde und normale Entwicklung erkennen läßt. Das Geschäftsjahr 1905 ließ ermöglichen, dem Reservefonds 28 000 Mark zuzuweisen, sodaß dieser nun rund 130 000 Mark beträgt. Die Ausbreitung der Genossenschaft, die Zunahme an Mitgliedern sei aber schließlich doch gegenüber den Vorteilen, die die Genossenschaft bietet, nicht als ausreichend anzusehen und dies rühre daher, daß vielfach im Publikum gegen die Genossenschaft agitiert werde, ohne daß die notwendige Richtigstellung in ausreichendem Maße erfolge. Der Vortragende belegte dies mit Beispielen, welche zum Teil große Heiterkeit erweckten und schließlich Veranlassung zu mehrfacher Stellung von Fragen aus der Mitte der Versammlung gaben. Nach Mitteilung des Besundes der Rechnungsprüfungskommission betr. die Verwaltung des Dispositionsfonds und des Separatfonds wurde die Entlastung des Rechnungsführers

# Jahrmarkt!

Drei billige Tage: Sonntag, Montag, Dienstag.

<b>Jackett-Anzüge</b> in allen modernen Stoffen von 9—35 Mark.	<b>Knaben-Anzüge</b> von 2 Mark an.	<b>Zwirn-Hosen</b> von 1 Mark an.
<b>Rock-Anzüge</b> von 20 Mark an.	<b>Maurer-Hosen</b> von 2,60 Mark an.	<b>Leder-Hosen</b> von 1,75 Mark an.
<b>Sommer-Paletots</b> von 11 Mark an.	<b>Manchester-Hosen</b> von 2,90 Mark an.	<b>Zwirn-Jacketts</b> von 3,50 Mark an.
	<b>Männer-Mützen</b> von 50 Pf. an.	<b>Blaue Hosen</b> von 95 Pf. an.
	<b>Knaben-Mützen</b> 50 Pf.	

## Paul Suchantke

Wettinerstrasse 27

Riesa

Wettinerstrasse 27.

ausgesprochen und auf Vorschlag des engeren Ausschusses beschloffen, die diesjährige Hauptversammlung Mittwoch, den 30. Mai, im Stabstempel „Weißer Adler“, Doschwitz-Weißer Hirsch stattfinden zu lassen und Herrn Geheimrat Professor Dr. Richter-Beipzig um Abhaltung des Hauptvortrages über den gegenwärtigen Stand der Stickstofffrage zu bitten.

Dresden. Zur Lohnbewegung in der Metallindustrie teilt der „Dresd. Anz.“ mit: Gestern nachmittag wurde in einer stark besuchten Metallarbeiterversammlung im Kristallpalast, Schäferstraße, von einem Verbandsbeamten erklärt: Arbeitgeber und Arbeitnehmer ständen sich untätig, aber großem Augen gegenüber. Verschiedene Anzeichen sprächen dafür, daß einzelne Arbeitgeber eine recht baldige Beilegung der Aussperrung herbeiwünschten; einer derselben habe sogar in ihrem Verbandsbureau seine Arbeiter wieder verlangt! Demgegenüber sei aber der Deutsche Metallarbeiterverband im Stande, die Aussperrung noch mindestens ein Vierteljahr lang auszuhalten, ohne fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, auf eine einzelne Firma könnten sie keine Rücksicht nehmen, denn für sie komme der Verband der Metallindustriellen in Frage, der sie ausgesperrt habe. Neben sprach sein Bekannter darüber aus, daß man einige Verbandsleiter wegen Anführung zum Massenbetrug bei der Staatsanwaltschaft angezeigt habe, welcher darin gefunden wird, daß sie den Verbandsmitgliedern angeraten haben, die Reverse, in denen erklärt werden mußte, daß sie dem Deutschen Metallarbeiterverband nicht angehört, zu unterschreiben. Schließlich forderte er noch auf, den Streikpostendienst pünktlich und gewissenhaft auszuführen und die Betriebe wie eine Mauer zu umgeben; über jedes Einschreiten seitens der Polizeiwirte soll Bericht erstattet werden; zu diesem Zweck seien die Streikposten mit photographischen Apparaten ausgerüstet.

Schanda u. Der elektrische Aufzugsturm hat während der Ostertage 4000 Personen und seit der Eröffnung, d. h. seit einem Jahre 70000 Personen befördert.

Limbach, 19. April. Am Dienstag früh um 4 Uhr brach bei Herrn Gutsbesitzer Uhle in Stuhdorf auf noch unermittelte Weise Feuer aus, wodurch das gesamte Anwesen mit Ausnahme des Wohnhauses in Asche gelegt wurde. Glücklicherweise hat der Kalamitose verjüngt.

Zwickau, 19. April. In der Frage der sozialdemokratischen Jugendorganisation hat sich der Reichstagsabgeordnete für Zittau, Edm. Fischer, auf der Landtagsversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Opposition gegen den ganzen roten Parteitag gestellt, indem er dafür eintrat, daß in die Jugendziehung eine politische Tendenz nicht hineingebracht werden dürfe. Man solle die Kinder — junge Leute von 14—15 Jahren seien solche noch — nicht schon zu Sozialdemokraten machen. Ja, bis zum 17. Jahre sei man noch ein Kind. In diesem Alter müsse der junge Mann zu einem guten und edlen Charakter erzogen werden. Es gebe eine Reihe guter Jugendchriften, die nicht spezifisch sozialistisch seien. Ob dieser Behauptung fiel nun Schlag auf Schlag gegen den armen Herausgeber des „Armen Teufel aus der Oberlausitz“. Die „Größen“ der Partei, die Abgeordneten Siedermann, Geyer, Goldstein usw., riefen ihm entsetzt zu, daß junge Leute von 17 Jahren nicht mehr als Kinder angesehen werden könnten, würden sie doch in diesem Alter bei Streiks schon zur Fabrik hinausgeworfen! Der Familie müsse der sozialdemokratische Geist eingeschloßt werden. Wegen Fischers Ansicht sei entschieden zu protestieren, sie ähneln der Ansicht der Gegner der Sozialdemokratie; man könne sie nicht verstehen. Empathisch rief Siedermann: „Wenn die Gegner heute alles daran setzen, die Jugend zu gewinnen und patriotisch zu erziehen, so müssen wir sagen: Auf jeden Tropfen patriotischen Oels zwei Tropfen sozialistischen Oels für unsere Jugend!“ Der lebhafteste Beifall, den alle Redner zur Sache ernteten, mag dem „Genossen“ Fischer, der schon lange anrühlig ist, das leise Bewußtsein habe aufdämmern lassen, daß er nicht mehr mit beiden Füßen in der Partei des revolutionären Umsturzes steht, und daß vielleicht auch er das „Fliegen“ lernen muß.

Hohenstein-E., 19. April. Durch das spurlose Verschwinden seiner Tochter Auguste Marie ist der hier wohnhafte Fesenhändler Gläßer in banger Sorge. Die im 38. Lebensjahre stehende Verschollene, die hier als Directrice tätig war, hat sich am 1. Feiertag zwischen 9 und 11 Uhr vormittags entfernt unter dem Vorgeben, nach Dresden zu verreisen. Dort ist sie, wie Nachforschungen ergeben haben, nicht angekommen, und hat auch bis heute noch nichts von sich hören lassen, sodaß man annimmt, daß ihr ein Leid zugefallen ist oder sie sich ein solches angetan hat. Die Gläßer war von kleiner, unterlegter Figur, hat rundes Gesicht von gesundem Aussehen und blaue Augen, dunkelblondes Haar und ist bekleidet mit schwarzem Kleid, bergleichen Ubertaille und schwarzem Hut.

Geyer, 20. April. Auf Ersuchen der beiden Städte Geyer und Thum hat die Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen sich entschlossen, zur Feier der für den 1. Mai festgesetzten Eröffnung der Bahnlinie Geyer-Thum einen Sonderzug zu stellen, der am 30. April früh 8 Uhr vom hiesigen Bahnhof in der Richtung nach Wiltschthal abgelassen werden wird. Auf den Bahnhöfen Wiltschthal, Thum und Geyer ist festliche Begrüßung geplant. In Thum findet Frühstück, in Geyer Festafel statt; auch werden in beiden Städten die Schallminder Spalier bilden und Musik- und Gesangsvereine sich an den Empfangsfeierlichkeiten beteiligen. Die an der Bahn gelegene, rund 6000 Einwohner zählende Stadt Ehrenfriedersdorf hat eine Beteiligung an der offiziellen Eröffnungsfestfeier abgelehnt, da sie ihre Wünsche bei dem Bahnbau als nicht genügend berücksichtigt erachtet.

Tunaberg, 20. April. Für die mit dem sächsischen Gastwirtsverband verbundene Ausstellung ist nunmehr die Erbauung einer Halle mit einem Flächeninhalt von 1500 Quadratmeter beschloffen worden. Die Errichtung derselben ist auf 6- bis 8000 Mark veranschlagt. Eine Reihe von Ehrenpreisen, Diplome, goldene und silberne Medaillen sind für die Ausstellung bereits ausgesetzt. Auch ist eine Ausstellungs-Lotterie geplant. Die Ausstellung findet vom 8. bis 16. Juli statt.

### Aus aller Welt.

Berlin: In Döberitz werden gegen das Ueberhandnehmen der Genidstarrre weitere Abwehrmaßnahmen getroffen. So sind jetzt die Lieferanten, die nach dem Truppenübungsplatz und den Baracken Angestellte entsenden, angewiesen worden, diese ärztlich untersuchen zu lassen. Die gleiche Anweisung haben die Bauern erhalten, welche für die Mannschaftsläden die Kartoffeln schälen. — Hamburg: Der Dampfer „Cap Verde“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft erlitt kurz vor Bahia einen unbedeutenden Maschinenschaden und wurde von dem spanischen Dampfer Antaneba nach Bahia eingeschleppt. Der Dampfer hat diesen Hafen nach Ausbesserung des Schadens gestern wieder verlassen. — Kiel: Bei einer Sprengübung, die das Torpedoboot S. 105 in der Strandverbucht gestern nachmittag vornahm, erfolgte eine vorzeitige Explosion der Sprengkörper. Der Kommandant des Bootes, Kapitänleutnant Pfeifer, wurde schwer verletzt und verstarb auf dem Transport nach dem Marine-Lazarett. — Reuznach: In ihrer Wohnung ist die 47-jährige unverheiratete Maria Hoeh verhungert aufgefunden worden. Bei der Durchsichtung des Zimmers fand man in einem Schranke 24000 Mark in Wertpapieren und zwei Sparlöffelbücher. — Loulou: Von dem Artillerie-Schulschiff „Gouronne“ wird ein Unglücksfall gemeldet, bei dem 3 Mann getötet und 22 verwundet worden sind, darunter mehrere tödlich.

### Im Schoß der Erde.

Von S. Simon. Nachdruck verboten.

Die böhmische Braunkohle hat sich ein großes Absatzgebiet erobert, nicht allein in Oesterreich, sondern auch in Deutschland finden wir sie der Industrie und dem Haushalt dienlich gemacht. Aber wohl nur einem kleinen Teil unserer verehrlichen Leser ist die Möglichkeit geboten gewesen, die Gewinnung dieser „schwarzen Diamanten“ an Ort und Stelle studieren zu können. Zweck dieser Zeilen soll nun die Skizzierung der Arbeiten unter der Erde, des Lebens und Treibens im Schacht und in den Strecken sein. Bevor wir einfahren, besichtigen wir das Maschinenhaus für die Förderanlage, in welchem eine gewaltige Dampfmaschine montiert ist, die geräuschlos mächtige Seiltrommeln bewegt, von denen sich Seile unaufhörlich nach der Tiefe senken oder aufsteigen. Schon aus der Seilmasse kann man einen Schuß auf die Tiefe ziehen, aus der die Kohle heraufbefördert wird. Soeben taucht ein Förderkorb mit einem beladenen Kohlenkorn (Kohlenbehälter mit 500 Kilogramm Fassungsvermögen) aus der gähnenden Tiefe. Der Korb hält und der Kohlenkorn wird zum Elevator gebracht, um von diesem gehoben zu werden, um seinen Inhalt in den Sortierapparat auszuscheiden. Die Kunte werden nämlich nicht allein zum Heraufbefördern von Kohle, sondern auch als Fördergefäße benutzt. Wenn ein Pferd in den Schacht hinabgelassen oder nach der Oberwelt wieder zurückbefördert werden soll, so wird es in einen eigens dazu konstruierten Kasten gesetzt, den wir ebenfalls besichtigen können. Nun heißt es die Förderseile besteigen! Jeder von uns hat ein Bergmannshut (Hosen, Rod und Mütze) angelegt und trägt eine Grubenlampe. Wir halten uns an den Ringen über unserer Hauptseile. Dem Maschinenmeister wird das Glockenzeichen gegeben und nun geht es hinab „in den schwarzen Schand“, nicht etwa langsam wie an der Haspel eines Brunnens, sondern in gleichmäßigem raschem Tempo. Bald vermindert sich der Gang des Aufzugs und sanft werden wir auf der Schachthohle abgesetzt. Wie sind übereinstimmend in dem Urteile, daß die Einfahrt durchaus nichts beängstigendes an sich hat. Wir sind nun am Füllort. Ein Trupp Bergleute mit geschwägten Gesichtern und Händen empfängt uns mit einem ernstem „Glad auf!“ Wir erwidern den Gruß, nicht als eine jeder Innigkeit entbehrende Höflichkeit, wie in der Oberwelt, denn im Schoß der Erde kommt der bergmännische Gruß aus dem Herzen. Der Bergmann wünscht sich und dem Besucher Glück, daß es ihnen beschieden sein möge, wieder das belebende Sonnenlicht zu schauen. Spinnengleich ziehen sich nun vom Füllort die Querschläge, Förder- und andere Strecken, durch welche die Kohle, das Brot der Industrie, dem Füllort zugeführt wird, nach allen Seiten unter der Erde hin. Wir begeben uns unter kundiger Führung zunächst zum Pferdestall, der im vorliegenden Falle (Albertschacht bei Schönfeld) für vierzehn Tiere eingerichtet ist. Jola Schönbart in seinem „Verminal“ einen Schimmel, der in der Grube von der Sonne träumt, die er zum letztenmal vor Jahren gesehen hat. Wir knien aber unter den Tieren, welche den einzelnen Kohlenlägen in den Strecken vorgespannt sind, keine sentimentalen Pshylogomien entbeden; im Gegenteil: die Pferde sind gut genährt und gepflegt und traben in den dunklen Strecken ebenso munter dahin, wie in den sonnenbeschienenen Straßen der Stadt. Bekannt ist, daß sich in Schachtpferdeställen oft unglückliche Kälber haben aufhalten, welche munter in großer

Menge unter die gefördernde Kohle krabben und dann zum Schreden der Hausfrau im Kohlenschuppen, Keller oder in der Küche selbst sich vorfinden, ohne daß man eine Ahnung hat, woher die nichts weniger als appetitlichen Tierchen kommen. Nun geht's zur Wasserhebanlage, in welcher eine 40pferdige Dampfmaschine in Tätigkeit ist und per Stunde 2400 Hektoliter Wasser auspumpt, das auf der Erdoberfläche in einem stattlichen Blechlein abfließt. Die Schachtwässer werden im tiefsten Punkt gesammelt und hier ausgepumpt. Wir schreiten in der Förderstrecke vorwärts. Rechts rieselt es neben uns in momentanem Murmeln, das ist das Grubenwasser, das dem Dampf austreibt. Neben und über uns aber erblicken wir als dunkle Wand die Kohle. Die Strecke ist breit und hoch, die Atmosphäre verhältnismäßig rein, die Temperatur angenehm. Stumm liegt das mächtige Kohlenflöz vor uns, ein Zeuge der Vorwelt. Wir können uns bei seinem Anblick zurückversehen in jene Zeitperiode, von der uns Tausende und Abertausende von Jahren trennen und in der gewaltige Wälder sich da erheben, wo ihr Holz nun geborgen liegt als Kohle im Schoß der Erde. Eine ernste Mahnung an die Tempi passati! Wir schreiten weiter. Ein Förderzug kommt uns auf dem Schienenstrang (ein Geleise durchzieht fast alle Strecken) entgegen, aus 12 Hanten bestehend und von einem Pferde gezogen. Ein „Glad auf!“ der Bergleute, das wir erwidern und weiter geht's. Die Zirkulation der Luft, die schon bei der Anlage des Schachtes berücksichtigt wurde, ist eine vorzügliche; wir gelangen zu Wetteröfen, Wettertüren und Wetterwänden. Den in die Grube eintretenden frischen Wetterstrom darf man nämlich nicht auf dem kürzesten Wege zur Schachthöhle aufsteigen lassen, sondern er muß durch sorgfältige, öftere Teilung gezwungen werden, alle Arbeitspunkte zu beruhigen. Deshalb müssen überall dort Wettertüren und Wetterwände angebracht werden, wo dem Wetterstrom Gefegtheit geboten ist, von dem vorgesehenen Wege abzuweichen. Die Wetteröfen mit offenem Kohlenfeuer dienen zur Luftreinigung ganzer Grubengebäude; aber ihnen befindet sich ein Wetter- oder Luftschacht, dessen Aufmauerung mit über die Felder emporkragend steht und aus denen leichter Rauch aufsteigt; dieser rührt vom Wetterofen her, der den ausziehenden Wetterstrom erhitzt und dadurch verbünnt. Böse oder schlagende Wetter, die in unserm böhmischen Braunkohlenbecken zum Glück nur selten vorkommen, heißt die mit entzündlichem Kohlenwasserstoff gemischte, leicht explosible Luft. Wir kommen nun zum Ende einer Strecke, wo die Kohle gewonnen wird. Diefelbe wird meist losgeprengt, was — um die Sprengschüsse wirksamer zu machen — erst geschehen kann, wenn das loszusprengende Stück nach vielen Seiten freigelegt ist. Zu diesem Behufe werden mit der Reißhau enge, aber möglichst tiefe Einschnitte in die Ebene des Flözes, sowie auch Schliche (rechtwinklige Einschnitte) gemacht und durch Wasser ausgefüllt. In die so begrenzte Kohlenwand wird ein Loch gebohrt, in das die Patrone gesetzt und vom Schußmeister entzündet wird. Dampf bröhnt der Knall in der Strecke, dem das Krachen der niederprasselnden Kohlenwand folgt. Als Sprengmaterial wird Dynamit verwendet, das der Schußmeister in Verwahrung hält, damit mit ihm kein Unfug getrieben werden kann. Der Schußmeister entzündet die Punte und flüchtet dann. Geht der Schuß nicht los, so muß 10 bis 15 Minuten gewartet werden, ehe man sich der Schußstelle nähern kann. Von den Hauern werden nun die nicht mit dem Schuß niedergegangenen Kohlenstücke losgeschlagen, diese und die mit dem Schuß gebrochenen Kohlen von den Arbeitern in die Kunte gefüllt und zum Füllort geschafft. Was nun den Ausbau der Grube betrifft, so ist nur an jenen Stellen, die einen starken Gebirgsdruck auszuhalten haben, ein richtiger Ausbau aus Ziegeln mit Mörtel erforderlich, meist wölbt sich über den Strecken das natürliche Kohlendach. Beim Abbau werden die Decken durch Pfeiler gestützt. Ist nun ein solcher Abschnitt abgebaut, das heißt sein Kohlengehalt erschöpft, so wird meist durch Entfernen des Pfeilers das darüber befindliche Erdreich (das sogenante Hangende) zu Bruch gebracht. Es bildet sich sodann an der betreffenden Stelle der Erdoberfläche eine Senkung, „Pinge“ genannt. Wir finden in Nordwestböhmen im Kohlenbecken zahlreiche solche, durch Niedergehen einer Strecke entstandene Pingen. — Nachdem wir in der Grube alles Sehenswerte in Augenschein genommen und von unserm kundigen Führer erklärt lassen, schreiten wir wieder dem Füllort zu. Hier angekommen, besteigen wir die Förderseile. Nun geht's dem Tage entgegen! Bald werden wir einen schwachen Lichtschimmer gewahr, der immer intensiver wird, um schließlich in das volle Licht des Tages überzugehen. Wir sind wieder im Bereich der Sonne. „Glad auf!“

### Vermischtes.

Ein Ruderboot auf dem Lande. Der Rudersport wird als eine besonders gesunde körperliche Betätigung an Universitäten und Schulen gepflegt, er kann keine allgemeine Verbreitung finden, weil er von der Nachbarschaft größerer Wasserflächen abhängig ist. Ein amerikanischer Erfinder will nun die Segnungen des Ruderns auch den Böglingen an solchen Orten zukommen lassen, die von der Natur in dieser Beziehung vernachlässigt sind. Die Möglichkeit dazu soll eine Art von Ruderboot auf dem Lande oder genauer ein „Ruderwagen“ geben, auf dem eine Reihe von Leuten hintereinander Platz findet, die den Rädern durch eine Ruderbewegung eine bestimmte Geschwindigkeit erteilen, während eine Person auf der Vorderseite die Lenkung des Wagens besorgt.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 16.

Niesna, den 21. April 1906.

29. Jahrg.

ja, darum kann auch der gute Ranze niemals ohne die geistige Dichtung eines unglücklichen Herrn wirtschaflichen, und wenn sein Ragen jehmal in diesem Jahre geraten ist. So was kann schon mal passieren.“

Die Ernte in Vornhagen war wirklich gelegener als in den Vorjahren. Das Reuland, auf dem die trunkenen Acker, die nicht recht vorwärts kamen, gestanden hatten, trug zum ersten Mal. Da gibt die unerschöpfliche Kraft naturgemäß den Erfolg. Indem ist die Pflanzzeit in trunkenen Jahren für die pommerische Bodenart geistlich. Die hatte Graf Hasso in diesem Jahre durchweg anwenden lassen. So war es nach sein Verbleib und sein Werk, daß der Herrgott die Acker bis in die Spitzen hinein mit goldenen, biden Körnern gesegnet hatte.

Der Rittergutbesitzer Gottfried Pachowski, dem außer Aken und Neuen Stühlen noch die Tejoer Taupfmühle und die Torffabrik im Müllsdorf gehörte, hatte recht mit seiner Behauptung. Ranze war der Sache nicht gewachsen. Wie kam aber der reiche Pachowski dazu, sich solch zu treffendes Urteil über die Fähigkeiten dieses Mannes zu bilden? Sehr einfach! Er begegnete ihm täglich ein paar Tausend mal in der Nähe der Grenze, fragte ihn in seiner schlauen Art nach dem Gange der Wirtschaft, der Anfertigung der Leute aus und er sah aus den bereitwillig erteilten Antworten die Behauptung seines schon früher gehalten Urteils. Gottfried Pachowski und Graf Klaus von Meiß waren nämlich Grenzmaßbarn von Vornhagen. Ersterer mit Aken Stühlen. Die drei Güter riefen mit einem Gipfel zusammen und schlossen dann mächtigen Strahlenbündeln gleich weit hinaus ins pommerische Land.

Vor hundert Jahren hatte der Kropfhafter des jetzigen Meiß Pachowski, das damals als Dorfverwalter von Vornhagen im Grenzbusche eingesetzt war, von den Vertingens gekauft. Das kleine, schmucklose Verwalterhäuschen wurde niedrigergerissen und an seiner Stelle ein getreues Denkmal des Vornhagener Schloßes aufgebaut.

Seitdem bestand die Freundschaft zwischen den beiden Familien. Die Meißs saßen allezeit fest im Sattel, waren von bedächtiger, starrer Art und entschlossen sich nur zu einem Geschäft, wenn sie die Erfahrung lehrte, daß bereits jemand vor ihnen ein ähnliches oder gleiches mit gutem Erfolg gemacht hatte.

Anderer Gottfried Pachowski. Den hatten zeitweilig nur solche Sachen interessiert, zu deren Ausführung es anderen Leuten an Mut gebrach.

Graf Hasso hatte auch diesen Nachbar geschätzt. Er achtete ihn wegen seiner unermüdbaren Arbeitskraft und weil sie rastenden Weites, der ausnutzte und hochbrachte, worauf die Nachbarn nicht gekommen waren. Er trennte diese Vorzüge, die den Mann als ein wirtschaftliches Genie erscheinen ließen, streng von den etwazigen Mängeln des Menschen. Den konnte er nur aus den Erzählungen der Arbeiter. Wer ihm persönlich nahe treten wollte, mußte eine völlig mangelhafte Vergangenheit haben. Und in Herrn Pachowski's Vergangenheit hatte noch niemand hinein schauen können. Er führte sich vor zwölf Jahren als Sequenzer von Aken Stühlen ins Reich ein. Bei der Zwangsablieferung erwarb er das Gut weit unter dem rechten Werte, wie man zu erzählen wußte, weil er es als vollständig ausgezogen und durch den letzten Besitzer bevollmächtigt allen ernsthaften Reklamationen gegenüber schlichtete, bis im Vertrauen auf die Ehrlichkeit seines Rat erbat. Da blieb er am letzten Ende natürlich der einzige Diener.

Bald darauf baute er die Torffabrik, die sich vorzüglich rentierte, spekulierte glücklich in Weizen und Spiritus, kaufte innerhalb von fünf Jahren Neuen Stühlen und

die Tejoer Mühle hinzu, auf der er bereits zwei Hypotheken gehabt hatte.

Bekehrte fand er in der Nachbarschaft nicht. Der Adel verhielt sich eiskalt, und die bürgerlichen Grundbesitzer mißten ihn ebenfalls, wenn auch aus einem anderen Grunde. Die mochten nicht durch seine Gegenwart an die nicht oder minder großen Anleihen, die er ihnen bereitwillig geträht hatte, erinnert werden. So war Pachowski eigentlich, trotz Weis und Kind, ein Einsamer.

Die Traube, sein Mädel, suchte sich schon allein Gesellschaft. Die lief im Sommer und Herbst, sobald es die Schule mit ihren nachgehenden Ansprüchen erlaubte, zu der großen Vornhagener Waldwiese, auf der sich zur bestmöglichen Stunde die Getreuten gesammelteranden.

Trage gehörte vor allem das Mariannchen, als Vertreterin aller Spiele und Unterhaltungen. Dann erst schlossen sich die anderen an. Hans Heinrich, in vereinzelten Fällen auch Jürgen und zuletzt Fritz Ranze, der Junge des Vornhagener Inspektors, dem Pachowski die wirtschaftliche Selbständigkeit absperrte.

Nach heute waren sie wieder Gesammelter.

Da ist eine helle, scharfe Kommandostimme in regelmäßigen Zwischenräumen über die Wiese. Die Schellen kommen vom Klostertage her, der rechts an das jetzige Pflanzland grenzt.

„Sonntage zum Feiern haanaast! Nach rühmlichst probiert aana! Schrapnels Kuffschag!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Schulanfang.

Stolz den Köpfen auf dem Rücken und erwartungsvoll den Stern, Wandert an der Hand der Mutter jetzt man, Das zum Schulhaus hin. Sonken tief ein jedes Büblein helle Freude in mir wach. Heute bild ich freuten Augen! Behnützwoll den Kindern nach.

Ich auch hatte einst ein Büblein, Rot die Wangen, klar den Blick, Jago würde ich zur Schule führen es voll Mutterglück, Würde selig mit ihm lehren einen schönen, wohnen Traum Von der Schule Herrlichkeit Und dem großen Lindenbaum.

Trauen vor des Etüdens Doren liegt ein Kirchhof hingestreckt, Kreuz und Kreuzlein, tall und reinern, Worten was hier liebten best. Von den Kreuzlein eins ist seines, Schwanke ist's, wie mein Gesicht, Und doch birgt er all mein Hoffen, All mein Lieben und mein Glück.

Aber darf ich heute fragen, Wo jedweder sich ergötzt? Ohne meinen Neben wird auch Jede Schulauf voll besetzt. Einzig ist ein einzeln Sandkorn In der Wüste groß und weit — Was gilt einer Mutter Büblein, Was ist einer Mutter Leid? 22. Hoy.

### Leute vom Pommernland.

Roman von Räte Lubowski.

Schluß.

#### Zweites Kapitel.

Wie mag eigentlich das frühere Stützkräulein Berta von Sillenbroch als Hausbame des Grafen Hasso von Vertingens nach Vornhagen gekommen sein? Diese Frage hat seinerzeit der Nachbarschaft den ergiebigsten Gesprächsstoff während der langen Winterabende geliefert.

Als sich aber niemand zeigte, der in dem Fragepiel die Partie des Antworten übernehmen konnte oder wollte, fand man es schließlich langweilig und wandte das Interesse Objekten von größerer Fruchtbarkeit zu.

Das Kräulein begnadete aber durchaus kein Geheimhalten ihres Vorhandenseins. Sie hatte, gleich nach ihrem Einzug in Vornhagen in überaus drastischer Weise ihre Einföhrung vorgenommen. — Eines schönen Tages, als der Aken Stühler Klüdjunge eine irrtilmlich von der Treppe des Wollereigebäudes mitgenommenen Vornhagener Ranze pflichtgemäß zurückschickte, war sie da gewesen. Gena wie der Wind, der durch die Zweige saust, und wie die liebe Sonne, die vom Himmel lacht. War noch viel lebendiger und wirksamer. Sie hatte dem Krüschan, der die Ranze über das Pflaster klirren ließ, eine Zurechtweisung gegeben, an die er geistig nach dachte.

So war Kräulein von Sillenbroch im allem. Ihres Lebens Motto war: „Ihr rechten Zeit und ohne langes Besinnen zu tun, was getan werden muß.“

Berta von Sillenbroch war eine der vielen, die so recht geschaffen erscheinen, um einem Manne das zu geben, dessen er bedarf: Behaglichkeit, Kameradschaft und jenes Glück, das, in der heimlichkeit geboren, die Männer für die Öffentlichkeit starr macht. Daß es nun so ganz anders mit ihr gekommen war, hätte einer weniger gesund und munter veranlagten Natur vielleicht das Lebenslicht ausgeblasen.

Woll man Näheres darüber hören, muß man sich in der Mansardenstübchen schleichen und heimlich über ihre Schulter mitlefen, wenn sie in einem alten, vergilbten Buche mit biden Seiten blättert. Sie liest täglich nach Feierabend in dieser festgelegten Bergangendheit.

Das erste Mal war vor neunundzwanzig Jahren geschehen. Ein paar schmerzlich gewordene Bergheimnichtig und ein klares Schleichchen mit bläulichem Schein war sauber darauf gestellt. Darunter von ein wenig fetter, sorgfältiger Mädchenhand ein Versteck.

Von 15. Mai 1874.

Es schlagen die grünen Blätter  
So laut an mein Fensterlein,  
Wir bringen dir goldene Träume;  
Daß uns doch ein!

Wir kling' dich von der Schneise  
Ein Ton von Pferdehuf,  
Und durch die Nacht geht leise  
Ein Schnufschütz.

Es schlagen die jungen Triebe  
So laut an mein Fensterlein!  
Wir bringen dir heimlich die Liebe;  
Daß uns doch ein!

8 Monate später.

Ich habe in meinen Armen gelegen. Freilich nur beim

Tanz. Eine Menge fremder Leute war um uns herum. Aber es war wunderbar. Ich erschrak jedesmal von neuem, sobald ich ein Lachen oder einen lauten Ton in meiner Nähe hörte. Ich hatte vergessen, daß außer ihm und mir noch andere im Saale waren, denn es vielleicht ähnlich erging.

Ich habe in meinen Armen gelegen. Nur beim Tanz habe ich gesagt, und mein Herz hat einen ungeduldigen, heißen Schlag dabei getan. O, ich Unbarmherzige! Ist das nicht Übergenug des Glückes? Hätte ich doch das vor einem Jahre, als er mich bei dem tollen Neujahrszeremonie o. j. dem schmucken Waldwege beinahe über den Haufen ritt, zu hoffen gewagt? Man kann meinetwegen ein Stillstand kommen. Es mag Winter bleiben. Starke, grimmiger Winter, die Schimen können schlafen und die Vögel schweigen. Ich sitze mitten im Lenge, weil ich wunschlos bin. b. 24. April.

Das war vermissen. Niemand darf ungestraft sagen, daß er wunschlos sei. Meine Straße ist denn auch nicht ausgeblieben.

Ich hab tausend Wünsche in meiner Seele. Einer immer heißer und toller als der andere. Sie wollen alle das nämliche.

Ihn — nur ihn.

Bestern war er bei meinem Vater, um ihm einen offiziellen Besuch zu machen. Wie gut ihm die dunkelblaue Uniform und der schwarze Sammetragen mit der roten Borte steht, von dem Vater nachher sagte, daß er einen Zentimeter über die vorchriftsmäßige Höhe hinaus gewesen sei. Ach, und der Helm — und alles — alles!

Warum er eigentlich gekommen war?

Er ist nun drei Jahre mit uns in den nämlichen Garnison. Wie freilich kennt er erst vierzehn Monate davon. Warum kam er, wenn ich nicht die Veranlassung sein soll?

Das Regiment, in dem mein Vater Major ist, verkehrt nicht gesellschaftlich mit dem seinen. Der Kurassiers waren bisher so furchtbar erzwungen. Nur auf dem Feite der heiligen Barbara trafen wir uns mit den andern. Warum kam er sonst? Mein Vater steht in dem Rufe eines unzugänglichen Sonderlings, irgend kam er.

Wenn ich nicht ein Offizierskind wäre und so arm, dann würde ich sagen, daß er —. Aber so sind wir alle viel zu gut erzogen, um Unmögliches auch nur anzubeden. 8. August.

Mittellose Offizierskinder müßten während einer kurzen Sparsame Zeit einem Weisheits-Baragrapphen der Sparianer unterstellt sein, der die Lösung der neugeborenen Mädchen für einige Monate befehlt, um der Ueberfälle zu wehren. — Ja, wenn wir arbeiten und verdienen dürften! Aber wie dürfen es nicht.

Wir dürfen höchstens Staub abwischen mit Handschuhen an den Händen, damit unsere Klügel nicht verborsten werden, und Gavotte tanzen und Menuett. Ich beneide die Frauen, die hochgeschürzt, den Schweigeruch der Arbeit um sich verbreiten, abends vom Feite heimkommen. Welch ein Glück besitzen sie, Staub bedeckt sie selbst. Rait gearbeitet ihre Männer. Sie dürfen gemeinsam mit ihnen schaffen. Hand in Hand, für die Erhaltung ihres Glückes. Ich muß die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie das, was der Jubelgriff meines Glückes und meiner Seligkeit ist, eine andere — Glücklichere — glücklich, weil ja



reich ist — zu sich bringen wird. — Ich schürze ruhig meine Fittchen weiter, bis niemand kommen kann, weil meine Tränen das Garn feucht machen und zu Knoten werden lassen.

1 Jahr später.

Ich bin seine Braut! Ich — ich da großer allmächtiger Gott, laß mich des Glückes würdig werden, laß mich ihm das sein und bleiben, was ich will, damit ich die Frauen verdiene, die seine Liebe für mich hat, sein Leben — sein Feuer sein!

Gestern haben wir uns verlobt. Ganz still und heimlich. Nicht mal Papa hat es gegeben; und wir waren doch heraus. Mein Vater weiß natürlich davon, er soll noch lange — lange — der einzige bleiben, so lange, bis er mich heimführt als sein eigen. Das wird sein, sobald er Josephmann geworden ist, vielleicht in sieben bis acht Jahren.

Wahr was sich leben bis acht Jahre, wenn man sich so liebt, wie wir? Die Kinder spielen — eine große, endlose Glückseligkeit — kein Lächeln, wie der Vater meint. Kann werbe ich also doch eine Offiziersfrau. Vielleicht habe ich auch einmal Töchter; warum ich es doch gut, daß wir nicht unter dem Geleite der Spartaner sitzen.

6. September.

Er dachtet! Mein guter, geliebter Neffe macht Briefe, richtige Briefe auf feinem Papier mit eigenhändig gesammeltem Glückseligkeit herangekehrt. Er ist nämlich im Waidwerk. Wenn er heimkommt, hat er einen Stern auf den Achseln, und ich mache eine Reverenz vor ihm und sage: „Meinen Glückwunsch, Herr Premier!“ — Kann aber ganz schnell das Gedicht, ich muß es wieder schreiben, für später, wenn ich einmal so alt geworden bin, daß mir das Rudenken Kopfschmerzen macht. Solange ich nämlich jung bleibe und mein Gedächtnis frisch, werde ich es nicht vergessen.

Im stillen Stübchen  
Ein trautes Mädchen  
Da sitzen wir beide,  
Helfern vom Feinde,  
Du und ich!  
Wir sprachen nicht,  
Wir schauten nur  
Mit tiefem Blick  
Ein künft'ges Glück  
Du und ich!  
D. ich'ge Stunden,  
Wie lieb ich euch,  
So weltvergessen  
Beisammen gesessen  
Du und ich!

Kann folgen Seiten, die die glühende Hand, der man nicht zutraut, daß sie keinen Willens erfrorenen Eagen so empfindlich weh tat, überschlägt. Blumen, Gedächtnis und Jubelrufe, die nicht Platz in dem übervollen Herzen fanden. Jetzt laßt sie wieder.

1. März.

Er ist Hauptmann geworden, und im Oktober ist unsere Hochzeit! Sobald die Frühjahrsbefreiung vor dem Sommerdienenden vorüber ist, veröffentlichen wir unsere Verlobung. Unser heimliches Glück ist so wunderbar, so still und leise, daß wir uns selbstlich vor den fremden Augen und den fremden Händen, die glauben, es anzuessen und freudeln zu müssen, fürchten. Nur einer weiß jetzt noch außer dem Vater davon, das ist der Premierleutnant Hans von Hertwig, meines Liebsten Vetter und bester Freund nach mir. Es war eine richtige Weihnachtsfreude, daß er im Dezember in meines Vaters Regiment kam. Er ist in der nämlichen Lage, wie wir es neun Jahre hin-

durch waren, und hält sich an unsern Beispiele den Mut zum treuen Warten.

Das Glück ist übrigens mit uns. Es ist gerade in unserer Marien eine Batterie frei geworden, sodas ich also weiter für meinen Vater liegen darf. Batteriechef, ist das nicht ein hehrwürdiges Amt?

Ob er wohl ein tüchtiger Batteriechef ist, mein zukünftiger Herr? Mir käme solche Frage gar nicht in den Sinn, wenn er nicht seit einiger Zeit so überaus würdevoll und angestrichelt wäre. Seine schöne, süßere Nahe ist geschwunden. Vielleicht fürchtet er sich vor der Beförderung ein ganz klein wenig. Das wäre nur menschlich. Gerade für uns hängt so unendlich viel davon ab, wie er abschnelbet, weil wir doch arm sind und nichts anfangen könnten, wenn er unglücklich hätte. Aber es wird sicherlich gut werden. Nein, es muß gut werden.

Und wenn alle Befragungen wieder sind und die nächste, stille Zeit kommt, die bis zum Winter währt, dann beginnen wir langsam unser Hefflein herzurichten. Wir wissen schon, wo es sein wird.

Es sieht so traulich und still aus, unser Häuflein, als wenn es niemand etwas von unserer Seligkeit wüßte. Ein Stübchen ist auch zu unserer Benutzung bereit. Zwei ein wenig unständlich und fernab, aber so grün und heilig. Im Sommer blühen Lavendel und Strohrosen darin und jetzt Wohlriechen und Taufendstücken. Und Buchsbaum gibt es da, der wie eine wilde, gewaltige Fede emporgewachsen ist. Dahinter werde ich mich oft genug verstecken, um ihn zu wahren, wenn er vom Teufel heimkommt.

10 Jahre später.

Ich bin lange, lange krank gewesen und habe schweres Leid. Das weiße Häuflein bekommen wir doch nicht, und mein Liebster führt keine Batterie mehr.

Ich kann nicht erzählen, wie das alles kam, wenigstens noch nicht. Ich liebe das abgerissene Blatt aus dem Notizbuche hier ein, das von Hertwig's Schriftzeichen bezeugt, die Anglistenachricht am Tage der Beförderung zu und stetig.

„Ged von Gertingen hat vormittag Anglist gehabt, steht da. Kommen Sie sofort. Wenn Ihr Herr Vater nicht anwesend sein sollte, Sie allein! Sie finden uns beide in seiner Wohnung.“

Als mein Vater und ich zur Stelle waren, konnte es uns nicht mehr. Wer zu Zeit lag er nicht, er fand am Fenster. Sein Haar hing über herunter, seine Augen trübten. Er machte den Eindruck eines Menschen, der sich wild mit überlegenen Kräften herangejagt hatte. Jetzt war er bloß auf den wirren Blick ganz friedlich. Er schnitt allerhand ganz seltsame Formen aus Zeitungspapier aus. Als ich mir die Tränen wuschte, sah ich, daß es Felme und Säbel waren. Und dazu lasste er —

Sie haben ihn fortgeschickt. „Kerwenheilsanfang“ nennen es die Mittelstigen, Ratvenhand die, die für die Klarheit sind.

Mein Vater hat fünf Monate nach dem Anglist an den Folgen einer Augenentzündung. Ich ging in das Familienkist der Sillenbraut. Zweimal im Jahre darf ich ihn besuchen. Er freut mich nicht. „Wachmetler“ nennt er mich. Aber der Lakland, daß er es immer wieder tut, beweist mir, daß er mich bei jedem nächsten Besuch unerschütterlich als die wieder erkennt, die schon früher bei ihm gewesen. Auch meint der Chefarzt, daß Kranke seiner Art meistens noch ein paar lustige Stunden haben, ehe sie verlöschen. In diese Hoffnung kam ich mich fest.

3 Monate später.

Ich war wieder bei ihm. Es geht viel besser. Sein Blick ist nicht mehr so verblüht. Mir hat er freudig noch eine Zigarette aus jenem Kist an, dessen Namen ich

einmal für ihn gestiftet habe. Darüber freute sich der Chefarzt. Wie wollte mein Herz brechen.

Am 1. August verläßt er die Kassa. Seine Pension reicht nicht für einen dauernden Aufenthalt hier aus. Ein Verwandter, ein Graf Gertingen auf Rittergut Bernhagen, hat sich, nachdem der Chefarzt die Zustimmung gegeben, daß er nach wissenschaftlicher Berechnung dauernd ein fröhlicher Kranker bleiben wird, zu seiner Aufnahme bereit erklärt. Dieser Verwandte soll seit kurzem Witwer sein und zwei unabhängige Söhne haben. Der Chefarzt erzählte mir, daß er eine Hausdame und Erzieherin für seine Kinder suche. Wenn ich nun dort hinginge?

4 Wochen später.

Es ist abgemacht, ich werde Hausdame beim Grafen Hasso von Gertingen. Seitdem das feststeht, weiß ich endlich, welches Zweck mein Weiterleben hatte. Ich nannte es manchmal Begehr. In Wahrheit war es der Gehorsam gegen Gottes Gebote, der mich an dem Fortwachen des von ihm gegebenen Wates hinderte. Ich soll den Geliebten meiner Jugend fortan pflügen, um ihr sein dürfen und vielleicht Jünger der letzten letzten Ständlein werden, die der Chefarzt so sicher verließ.

Zum letzten Male seit der Ehedemnachricht habe ich geheult. Segne meine Arbeit in Bernhagen, laß mich den Goldweiser die Mutter erleben, gib, daß er mich noch ein einziges Mal mit dem Haren, treuen Ausdruck ansieht, ehe er scheidet. Weiteres begehret ich nicht vom Leben. —

Das ist die ausführliche Antwort auf das einseitige Trauerspiel der Nachbarschaft. Sie ist traurig zum Herzbrechen; aber Berta von Sillenbraut hat sich endlich mit ihm abgefunden. Sie ist eben eine durch und durch gesunde Natur, die nach der Uebervindung des gefährlichen Lebenssturmes fest auf ihren eigenen Füßen stehen kann. Nur eine Marotte hat sie, fremde Menschen sind ihr unangenehm.

Dem Grafen Hans von Klett, des Grafen Hasso nächsten Nachbar, der als sein treuester Freund nach seinem Tode die seinen Söhnen die Vormundschaft übernahm, wird, rechnet sie natürlich nicht dazu. Und sein einziges Kind, das Mariannchen, erst recht nicht.

Zur Zeit erhebt sie sich mit einem tiefen Seufzer von der Klarn- und Beilchenprache des herrlichen Sofas und verschleift das dicke Buch in die Schublade. Danach strich sie den weißen Scheitel glatt und wendet sich zum Gehen.

In denselben Augenblicke reißt jemand heftig von außen die Tür auf. Ein erhitetes, arg verzerrtes Gesichtchen steht vor ihr und krast ihr die Arme entgegen; Berta von Sillenbraut oder, wie sie von den Gertingens und Klett's genannt wird, Tante Berta, schlägt entsezt die Hände zusammen. Ihre Blide gleiten über die Gestalt des siebenjährigen Kindes, das furchlos die streng-Prüfung aber sich ergeben läßt. „Wie siehst Du nur aus, Mariannchen, ohne Hut und Strümpfe,“ schilt sie, „und das noch dazu um die Mündigkeit herum, wo die Nebel fallen und die Biere, aber die Du augenscheinlich gelaufen bist, ganz naß ist, daß Kleid zerissen, die Schürze beschmutzt, schön Todt doch! In so einer kleinen Straßendame kann ich doch nicht „Süßes willkommen“ sagen.“

Die ausgebreiteten Arme sinken schlaff zur Seite herunter, und die roten, wulstigen Kniescheiben rücken sich schmerzhaft zusammen.

„Wenn Onkel Hasso doch aber nicht,“ sagt sie atemlos. Tante Berta schreit tief auf.

„Kannst du mal das Jaagen, Kind? Weiß irgend jemand in Bernhagen um dein Hiersein?“ Sie schüttelt wild die höchsten blonden Locken, die durch die feuchte Nebelhaft noch viel krauser und ungehöriger, als sonst, sind. „Väterchen ging und ließ mich da, und

ich war doch sonst immer bei Euch. Ich will aber zu ihm, ich will ihm doch die Blumen bringen. Ich will!“

Wie der Wind war sie aus dem Zimmer, die Treppe hinunter, den dunklen Gang entlang und vor der Tür des Sterbezimmers.

„Onkel Hasso! Lieber, guter Onkel, mach bloß ein ganz kleines Nicken auf, damit ich die Blumen reinbringen kann,“ bettelte sie drinnen. Da war Tante Berta auch schon neben ihr. Aber sie war schamlos links, als jene. Sie warf die Kerndchen an dem Holze des Türschwelles empor und legte ein paarmal mit dem Kopfe daran. Die Tür wurde von innen geöffnet. Mariannchen fiel mit einem kleinen Schrei in das Zimmer, sodas aber die der Tür zunächststehenden blanken Wachenmöbel ein dunkler Schatten glich. Tante Berta schreute und ging. Kinder und Gesche, es ist alles das nämliche, sie lassen sich nicht ralen.

Mariannchen späht erkannt umher, als sie wieder auf den Füßen ist. Ganz heimlich nickt sie dem Vater zu, der zu Häupten des großen Bettes steht. Für die beiden Jungen hat sie jetzt keinen Blick. In heimlich, sie hat sich eingebildet, daß sie hier alle weinsten, wie damals, als die Mütterchen ihre Hand nicht lassen mochte. Kann sind sie so still und feierlich, als ob heiliger Abend wäre. Auf den Fußstapfen schlief sie sich an das Lager.

„Da, Onkel Hasso,“ sagt sie und legt ihm die weißen Heberblumen auf die Decke, „ich wollte doch sagen, daß die Diana nicht mehr ansteht, wenn ein Knirpschen vorbeifliegt.“ Er antwortete ihr nicht. „Mütterchen,“ flüsterte sie noch leiser, „schlaf er?“

„Nicht, mein Kind,“ sagt der dreißigjährige blonde Mann und sieht sie voll unendlicher Zärtlichkeit an.

„Jürgen! Hand heimlich! Was machst Du denn hier, Ihr lieber Onkel Hasso ja doch beim Einschlafen,“ schreit sie heimlich fort.

Sie antwortet ihr nicht. Sie fühlt, daß ein gewaltiger Haß im Zimmer ist, vor dem sie aus Ehrfurcht verstummen: der Tod.

Ihr Vater hat Onkel Hassos Haupt in seine Arme genommen. Die Jungen laien vor dem Lager. Sie zittern zitterlich. In dem lähmenden Angstgeföhle faltet sie die Händchen und stammelt ihr Abendgebet:

Lieber Gott, mach mich fromm,  
Laß ich in den Himmel kommen.

Der Sterbende zuckt in den Armen seines einzigen Freundes empor. Er murmelte etwas, nur zwei vernehmen den Sinn der gurgelnden Worte: Graf Hans und Jürgen.

„Seine Mariannchen und mein Hans Heinrich“ hat er gesagt. Die anderen beiden, die es doch eigentlich angeht, haben genug mit ihrer Angst zu tun. Danach ist's wieder still. Mariannchen hatte die Spitzen der Finger fest in die Augen gepreßt. Als sie nach einer langen Weile endlich wieder um sich zu sehen wagt, ist Graf Hasso von Gertingen bereit, zur ewigen Ruhe eingegangen, und Graf Hans betet das Vaterunser!

Drittes Kapitel.

Nun schlief Graf Hasso bereits einen vollen Monat in dem letzten Erbgrübnis unter den schwarzen Tannen, hinter dem der Buchenwald der Grund und Boden anfang. In Bernhagen ging scheinbar alles im alten Geleise weiter. Graf Klett kam, so oft es seine Zeit erlaubte, herübergesitten, und der Inspektor Runge tat sein möglichst, um im Sinne des toten Herrn die Wirtschaft zu leshiden.

Es schien ihm auch wirklich zu gelingen. Nur der Allen Stuhmer lachte, so wie er aus dem Munde seiner Frau das Erb des Allen horte, und sagte, auf die viel zu tief gesüllte Grube deutend, wor sich hin: „Kann ein Ager zumstrecker werden oder ein Kälber eine Gajette? Ka